

H. Sax. H
665

H. Sax. Prov. L. 56. 5

Hist. Sax. Nr. 314.

INSTRUMENT

Über die

Erwiesene Verbesserung

Der

Salzfiederey

in Ober-Neu-Sulka,

Von

D. Joh. Christian Lehmann,

PHYS. P. P. ORD. ET MED. INSTIT. EXTR. ACAD.

LEOP. CAROLIN. NATUR. CURIOS. ET SOCIET.

PRUSS. MEMBR.

INSTRUMENT

liber die

Experimentum

in arte

in arte

B. 200. Christian Schmidt

PHYS. P. P. ORD. ET MED. INSTIT. EXTR. ACAD.

LEOP. CAROLIN. NATUR. CURIOS. ET SOCIET.

PR. 1711. NR. 11.



Im Rahmen der heiligen und hochgelobten
Dreyfaltigkeit, Gottes des Vaters,
Gottes des Sohnes, und Gottes des
heiligen Geistes, Amen.



Und und zu wissen sey hiermit jedermänniglich,
sonderlich denen es zu wissen von nöthen, daß
den 30sten Septembr. im Jahr nach unsers
Erlösers und Seligmachers heilwerthen Ge-
burth ein tausend siebenhundert und
zwanzig, Indictione Rom. XIII. bey Herrsch-
und Regierung des Allerdurchlauchtigsten,
Großmächtigsten und unüberwindlichsten
Fürsten und Herrn, Herrn **C A R O L I V I.**
erwehlten Römischen Kayfers, zu allen Zeiten Mehrern des
Reichs in Germanien, Hispanien, Castilien, Arragonien, zu Un-
garn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien Königs,
Erz- Herzogs zu Oesterreich, Herzogs zu Burgund, Brabant,
Lützeburg, zu Steyer, Kärndten, Crain und Würtemberg, in O-
ber- und Nieder-Lausitz, Grafen zu Habsburg, Flandern, Tyrol
und Görz, &c. Unsers allergnädigsten Herrn, Ihro Kayserl. Ma-
jestät Regierung und Reiche, des Römischen im neunnden, des Spa-
nischen im achtzehenden, des Ungarischen und Böhmisches im zes-
henden

henden Jahre, mir Endes benandten geschwornen Kayserlichen öffentlichen Notario, nacher Camburg, allwo mich auffhalte, zu vernehmen gegeben worden, wie daß bey allhiesiger Untersuchung des Herrn Doctor Lehmanns neuen Salz-Siedens ein Notarius zugleich mit adhibiret werden sollte, weshalb ich hieher nacher Neu-Sulza kommen, und fernere Requisition erwarten solle. Wann dann solchem nachzukommen mich, wegen tragender Notariat-Pflicht obligirt gesehen, und es abschlagen weder können, mögen noch dürfen; Als habe mich Tages drauf, als am 1. Octobr. nacher Neu-Sulza verfügt, und mich gegen ein Uhr beym Herrn Salz-Schreiber, Johann George Putschern, gemeldet, welcher mich hinauf ins so genannte Herrn-Haus ein Stockwerck hoch zur rechten Hand in eine Stube, so mit denen Fenstern nach Osten zulieget, gebracht, allwo sich Tit. Herr Georg Wilhelm Beyer, Med. hochberühmter Doctor und Stadt-Physicus zu Kahle 2c. zu dieser Sache hochverordneter Commissarius, nebst Tit. Herrn Commissions-Rath, Gottfried Reyhern, und Tit. Herrn Christoph Gottfried Wenzeln, Ihre Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen, hochbestalten Floss-Meister zu Kösen, 2c. gleich über Tisch befunden, welche mich zu setzen genöthiget, mit dem Vermelden, daß sie auf mich gewartet, hätten auch schon ein paar Tage mit und unter einander deliberiret, und ein und andere irrige Punkte abgethan. Den 2ten Octobr. als Mittwochs, frühe gegen 7. Uhr, ist der Herr Doctor Beyer und Herr Floss-Meister Wenzel, weil der Herr Commissions-Rath Reyher Tages vorher, als den 1. Octobr. Nachmittage um 4. Uhr wieder weggefahren, mit mir von Neu-Sulza auf das obere Salz-Werck Ober-Neu-Sulza genandt, gegangen, in Willen und Meynung, mit Herrn Doctor Lehmann alles irrige vollends bezulegen, gewissen Schluß oder Vereinigung zu treffen 2c. dahin wir denn ohngefehr um 8. Uhr gekommen, Uns auf des Herrn Salz-Verwalters, Johann Matthia Ameißens gleich beym Salz-Kothen gelegene Behausung

haus

hausung, und zwar auf die obere nach Westen liegende Stube begeben, wo sich Tit. Herr Johann Christian Lehmann Med. Doct. und Prof. Publ. zu Leipzig auch eingefunden, und über das, was proponiret worden, und sonst vorgegangen, folgende Registratur von mir verfertigt worden:

ACTUM

Ober Neu Sulza den 2. Octobr. 1720.

COMMISSARIUS Herr Doct. Georg Wilhelm Beyer eröffnet, wie das Ihre HochFürstl. Durchl. Herzog Friedrich zu Gotha mediantē der HochFürstl. Rent. Cammer zu Altenburg, Ihme gnädigst committiret, das neu inventirte Salz-Sieden des Herrn Dr. Lehmanns genau zu untersuchen, und alles zu observiren, was dabey vorgienge, was vor Aufwand geschehe, und wie viel Salz dagegen hervor gebracht würde, wie dieses alles seine Special-bekommene Instruction mit mehrern besage, publiciret daneben die hierzu bekommene 3. gnädigste Commissorial-Befehle de dato den

13. August.	} 1720.
5. Septembr.	
26. Septembr.	

in Beyseyn Hrn. Dr. Lehmanns und Hrn. Flos-Mstr. Wenzels, als Herrn Gewercken

Hierauff requiriren so wohl der schon gedachte Herr Commissarius Dr. Georg Wilhelm Beyer, als Herr Dr. und Prof. Lehmann, ingleichen Herr Flos-Meister Wenzel vor sich und seine beyden Herrn Mitgewercken, Nahmens Herrn Commissions-Rath, Gottfried Reyhern, und Hrn. Vice-Flos-Meister Georg Hartigen, mich Endes benannten Notarium, daß ich, weil sie wegen Weitläufftigkeit der Sachen, nicht alles observiren könten, an ihrer statt alles, was etwa bey dieser vorhabenden Salzsiedens-

Probe vorgienge, e. g. wie viel Holz darzu käme, wie viel Leute dar-
an arbeiteten, wie es einsiede, wie schwer die Soole, wie die Gra-
dierung beschaffen, und in Summa alles, was nur zu observiren,
und zu thun nöthig, beobachten, den ganzen Verlauff der Sachen,
und was mir sonst vorgegeben würde, treulich und unpartheyisch
protocolliren, und ihnen ein oder mehr Instrumenta, so viel deren
von nöthen, informa probante ausfertigen solle, wobey Sie mich
meiner Pflicht erinnert haben wolten.

Ego Notar. Dancke vor hohe Requisition, achte mich tragender
Pflicht halber verbunden alles, worzu iewo requiriret worden,
treul. zu verrichten, welches denn auch nicht unterlassen, sondern
möglichsten Fleiß und Treue bey dieser vorhabenden Probe des
Salzsiedens adhibiren würde. Weil nun zu diesem Vorhaben ei-
niger Zeugen benöthiget, als habe 4. zu Zeugen requiriret, nemlich
2. von Seiten derer Herrn Gewercken, und 2. von Seiten Hrn. Dr.
Lehmanns nahmentl.

Christian Scheiflern	}	auf Seiten derer Hrn. Ge- wercken.
Hans Friedrich Scheiflern		
Johann Andreas Körnig	}	auf Seiten Hrn. Dr. Leh- manns.
Michael Weißhaaren		

welche mir den Handschlag, alles treulich mit zu observiren, und an-
zusagen beym Worte der ewigen Wahrheit abgegeben.

Herr D. Lehmann dancket vor Publication der gnädigsten
Commissorial-Befehle und erinnert, daß er mit dem Vorgeben, als
ob seine Probe umgeschlagen, unschuldig blamiret worden, denn es
keine Probe, sondern nur Versuch gewesen, würde sich auch hof-
fentl. bey dieser Probe guter effect zeigen, bittet um Communica-
tion der Instruction und ist im übrigen in allen zu frieden.

Commissarius publiciret allen Verdacht oder Heimlichkeiten
zu vermeiden, auch die bekommenene Special-Instruction, die Herr Dr.
Lehmann mit angehört.

Nach

Nach dieser Publication

Herr Dr. Lehmann Wenn er die Probe mit der Dachgradirung, Inhalts der Instruction machen solle, müste er hierzu wenigstens 14. Tage Zeit haben.

Commiss. und Herrn Gewercken bewilligen es, er solle 14. Tage aneinander gradiren.

Herr D. Lehmann will auch, nach Inhalt der von Hochfürstl. Rent Cammer ertheilten Instruction, 1. Faß mit gradirter, und 1. Faß mit roher Soole anmachen, und zeigen, wie viel es einsiede, und was vor Salz daraus komme. Zwar könnte er sich mit ganz schlechter oder Schacht Soole in denen Gradier-Machinen zu sieden, oder eine Haupt-Probe von einem vollkommenen Sude zu thun, nicht einlassen, weil es wider den Contract §. 2. & 3. wäre, umb aber Hochfürstl. Cammer zu Altenburg gnädigen Befehl satisfacti- on zu thun, wolle er, wie gedacht, 1. Faß ganz rohe Schacht Soole zur Probe, wie weit die gradirte und rohe Soole in effectu differiren, sieden, und das Salz hervor bringen.

Commiss. Der Herr Dr. Lehmann würde freylich hierdurch Hochfürstl. Cammer zu Altenburg Intention nachleben, und möchte er solches nach Gefallen thun, wenn er wolte.

Herr D. Lehmann. Ferner wolte er, ehe er zur Haupt- Probe schritte, vorher 14. Tage Zeit haben, in welcher er mit derer Herrn Gewercken ihren gradirten Soole sieden wolle, weil ihm solche, laut Contracts §. 2. 3. & 6. verwilliget, damit indeß sein neuer Heerd, machinen, Pfannen und Heerde-Fässer, welche erst einmal gebraucht, und seit dem lange gestanden, auch der Salzsieder noch nicht darinne gnüglich instruiert, zur Probe aptiret werden möchten, auff den 23ten Octobr. g. S. solle auff beyden Theilen mit der Haupt-Probe angefangen werden. Daß in diesen 14. Tagen gesottene Salz wolle er haben, obschon die Soole derer Herrn Gewercken.

Com-

Commiss. und Herrn Gewercke bewilligen es, er solle 14. Tage sieden, und den 23. Octobr. die Probe gegen ihren Salzsieden thun, wolten indeß sehen, daß sie bey dem Serenissimo Gothensi, weil sie binnen den 14. Tagen kein Lucrum sondern damnum hätten, den abzutragenden Zehenden erlassen bekommen.

Da nun Herr Doct. und Prof. Lehmann so wohl die Sieder als Wärm-Pfanne it. 26. Fässer von seiner Dach-gradirten Soole angefüllet gehabt, ist zum Wercke solche abzusieden, folgender gestalt geschritten worden.

Vorhero aber habe gefraget, wie lange denn Herr Dr. Lehmann über der Soole, die er iso in seinen Pfannen und Fässern hätte, auff seinem Dache gradiret, und wie viel er Leute dazu gehabt?

Herr Ameiß. Der Salz-Verwalter berichtet, es habe gewähret vom 26. Jul. bis 2. Octobr. zu Mittage, und 3. Kerl gewesen, der Salzsieder, Michael Weißhaar und sein Sohn, und ein Seiler aus der Stadt Sulza.

Herr Dr. Lehmann Ja, es könnte seyn, es hätte aber binnen der Zeit ein einziger Kerl so viel giesen können, er wäre nicht zu Hause gewesen, so hätte der Gradirer gethan, was er gewolt, und hätte bald der, bald jener gegossen. Nun hatte er freylich den Salzsieder indeß nicht fort jagen können, sondern hätte ihm die Woche i. Rthlr. Wartegeld geben müssen, sein Sohn und der Gradirer aber hätten wöchentl. i. fl. bekommen.

Herr Ameiß berichtet ferner, es hätten Hr. Dr. Lehmanns Leute auch wählender Zeit noch in denen Gradir-Machinen gradiret, und zwar hätten sie, laut seines Diarii angefeuert,

Den 18. Aug. ein Faß.

Den 19. Aug. das andere mit Dach-gradirter Soole von 5 $\frac{1}{2}$. Loth.

Den 20. Aug. das 3te Gradier-Faß.

Den 22. Aug. das 4te.

Den

Den 27. Aug. das 5te.

Diese 5. Maschinen wären am 31. Aug. insgesamt abgestöret und die Soole abgezapffet worden.

Den 25ten Sept. wäre wieder eine Maschine angefeuert, und den 29. ejusd. wieder abgestöhret worden.

Über diesen gradiren wären verbrannt worden 4. Klafftern Holz à 2. fl. 2. gl. und 4. gl. Fuhrlohn.

Hierauff hat

Herr Dr. Lehmann von mir in Gegenwart des Hrn. Commis-
sarii, Hrn. Floß-Meisters Benzels und meiner Zeugen ic.
zugemessen bekommen

8. Klafftern Holz, jede à 2. fl. 2. gl.

Vor die Klaffter her zufahren — 4. gl.

Als dieses geschehen, habemich mit iso gedachten Personen,
und Herrn. Dr. Lehmannen zugleich in die Salz-Rothe gemachet, all-
wo wir gefunden 2. Pfannen von unterschiedener Grösse, die grosse
Siede-Pfanne 16. Schuch 3. Zoll lang, und 14. Schuch 3. Zoll
breit, die kleine etwas höher stehende ^{Wärm-} Gradir-_{Gradir-} Pfanne aber 14.
Schuch 3. Zoll breit und 9. Schuch lang. Ferner 26. Fässer, wel-
che um den Heerd herum also stehen: Zwey stehen vor dem Ofenlo-
che hauffen, hernach auf jeder Seiten der Pfannen 8. grosse und 4.
kleinere, werden insgesamt zur distinction derer Gradir-Maschinen,
Heerd-Fässer genannt, ob schon darinne auch durch Hülffe der aus
dem Ofen durch die kupffernen Röhren gehende Hitze gradiret
wird.

Die Grösse derer Fässer ist ohngefehr diese: In ein grosses
gehen

2240. Maas oder 28. Eymmer.

In ein kleines

600. Maas oder 7. Eymmer.

⚔

Dies

Diese Fässer nun habe numeriret und bey dem Fasse, so hauffen
beym Ofen-Loche zur lincken Hand stehet, angefangen, und auf der
lincken Seite der Pfannen continuiret biß Num. 13. hernach das Faß
zur Rechten des Ofenlochs No. 14. biß auf der Rechten Seiten der
Pfannen hinaus No. 26.

Die Soole in denen bereits angefüllten Fässern nun wiegt fol-
gender gestalt:

In No. 1.	-	3. Loth.	
No. 2.	-	5. Loth.	
No. 3.	-	5. Loth.	
No. 4.	-	2 $\frac{3}{4}$. Loth.	
No. 5.	-	5. Loth.	
No. 6.	-	4. Loth.	
No. 7.	-	3 $\frac{1}{2}$. Loth.	
No. 8.	-	4. Loth.	
No. 9.	-	2 $\frac{3}{4}$. Loth.	
No. 10.	-	2. Loth.	} Schacht-Soole.
No. 11.	-	2. Loth.	
No. 12.	-	2. Loth.	
No. 13.	-	2. Loth.	
No. 14.	-	3. Loth.	
No. 15.	-	6 $\frac{3}{4}$. Loth.	
No. 16.	-	6 $\frac{1}{2}$. Loth.	
No. 17.	-	6 $\frac{1}{2}$. Loth.	
No. 18.	-	5. Loth.	
No. 19.	-	6. Loth.	
No. 20.	-	6. Loth.	
No. 21.	-	6. Loth.	
No. 22.	-	2. Loth.	} Schacht-Soole.
No. 23.	-	2. Loth.	
No. 24.	-	2. Loth.	
No. 25.	-	2. Loth.	
No. 26.	-	2. Loth.	In

In der größten Siede-Pfanne 10 $\frac{1}{2}$. Loth.

In der Warm- } Pfanne = 7 $\frac{3}{4}$. Loth
 Gradir- }

117. Loth.

Als man mit dem wiegen fertig, ist $\frac{1}{2}$. auf 4. Uhr den 2. Octobr.
 untergefeuert worden.

Bey der Pfanne oder Salzsieden sind gewesen Michael Weißhaar
 und sein Sohn, welche auch beständig dabey geblieben, bekommen zu
 Lohn, von iedem Stück 2. Gr.

Um $\frac{1}{2}$ 6. Uhr ist nachgesehen worden, wie heiß die Soole in denen
 Fäßern gewesen, da denn gefunden, daß

Num. 1. warm.

Num. 2. heiß.

Num. 3. warm.

Num. 4. eiskalt.

Num. 5. und 6. laulich.

Num. 14. warm.

Num. 15. 16. heiß.

Die übrigen alle aber, weil sie etwas weiter von Ofen entfernet,
 noch kalt gewesen.

Um $\frac{1}{2}$ auf 9. Uhr sind die Fässer wieder durchgangen worden, da
 das sub

N. 1. 2. und 3. so heiß, daß man keinen Finger mehr darinne lei-
 den können.

Num. 4. eiskalt.

Num. 5. und 6. so warm, daß sie dampfen.

Num. 7. nicht sonderlich warm.

Num. 8. badewarm.

Num. 9. dampfend.

Num. 10. kalt.

Num. 11. bis 13. laulich.

B 2

Num. 14.

Num. 14. so heiß, daß man keinen Finger mehr drinnen leiden können.

Num. 15. und 16. nicht so gar heiß.

Num. 17. 18. 19. etwas warm.

Num. 23. bis 26. laulich.

Num. 20. 21. wurden um diese Zeit ab, und auf die Pfanne gelassen, weil sie schon sehr eingekocht, und ist ein Krug davon ausgesetzt worden, welche falt 14 $\frac{1}{2}$. Loth gewogen.

In der Warm-Pfanne kocht es stark.

An diesem Tage ist von denen Herrn Gewercken Tit. Herrn Floß-Meister Wenzel und Tit. Herrn Vice-Floß-Meister Hartig zugegen gewesen.

Donnerstag den 3ten Octobr.

Frühe gegen 5. Uhr sind die Fäßer wieder durchgangen worden, da

Num. 1. siedend, auch 3. gute Zoll eingekocht.

Num. 2. auch siedend.

Num. 3. sehr heiß.

Num. 4. nur warm.

Num. 5. ziemlich warm.

Num. 6. so heiß, daß man die Hand nicht drinne leiden können.

Num. 7. und 8. badewarm.

Num. 9. heiß.

Num. 10. 11. 12. 13. stark laulich, und noch nicht so recht warm.

Num. 14. im Anfange zum Sieden.

Num. 15. im völligen Sude.

Hier habe einen Krug voll genommen, und, da es falt, gewogen, da denn der Gehalt 7. Loth gewesen, und also $\frac{1}{4}$. Loth gestiegen.

Num. 16. im völligen Sude.

Num. 17. 22. und 23. sehr warm.

Num. 24.

Num. 24. 25. 26. nicht so gar warm.

Num. 18. und 19. ist in die Pfanne abgelassen, und wieder andere von derer Herren Gewercken ihrer gradirten Soole hinein getragen worden.

Hierbey erinnert Herr D. Lehmann zu registriren, daß dieses sein Schade, daß die Fäser schon müsten abgelassen werden, denn es solte andere Soole auf die Pfanne kommen, und diese Fäser von Rechts wegen, durch ein, oder drey Sude stehen bleiben, daß es recht in denen Fäsern auskochte, da würde sich denn der Effect recht zeigen, so aber hätte er keine Dach-gradirte Soole mehr, und müste derer Herren Gewercken ihre um deswillen zugiesen, daß die Röhren nicht verbrenneten.

Um 9. Uhr ist Num. 3. 4. 5. 6. 7. abgelassen worden in die Pfanne.

Aus Num. 15. habe einen Krug voll Soole nehmen, und kalt werden lassen, welche $7\frac{1}{2}$. Loth gewogen, hat also $\frac{3}{4}$. Loth gestiegen.

Dieses habe observiret, daß die Fäser sehr trocken, und warm von außen worden, auch das Salz recht durch die Fugen gedrungen, und dürre gewesen, da sie doch erst ziemlich feuchte.

Um 5. Uhr des Abends ist

Num. 2. in sehr starcken Sude, und hat Herr D. Lehmann vier Eyer in eine blaue Schürze gethan, und solche ins Faß gehalten, da sie denn binnen 6. Minuten, welche in der Taschen-Uhr accurat observiret, die völlige Härte bekommen. Dieses Experiment hat auch 1730 gedachter Herr D. Lehmann in dem Faß Num. 15. in praesence des Tit. Herrn Commissarii nochmahls gemachet, da er binnen 7. Minuten 4. andere frische Eyer hart gekochet.

Num. 15. und 16. sind um 5. Uhr abgezogen worden.

Num. 18. 19. 20. 21. welche erst Vormittags nachgelassen, und nach 9. Uhr wieder mit kalter Soole angefüllet worden, waren schon ziemlich heiß wieder.

Um $\frac{1}{2}$ 7. Uhr ist

- Num. 2. welches in sehr starcken Quallen und Sieden gewesen, auch ab- und in die Pfanne gelassen worden, die Soole wuge 6 $\frac{1}{2}$ Loth ist also 1 $\frac{1}{2}$ Loth in qualitate gestiegen.
- Num. 10. bis 13. welches in 4. kleinen Fässer auf der linken Seite der Pfannen, waren warm.
- Num. 23. heiß.
- Num. 24. 25. und 26. badewarm.

Um 8. Uhr des Abends ist Num. 8. auch abgelassen worden.

An diesem Tage ist von denen Herrn Gewercken niemand auf dem obern Salz-Wercke gewesen, aber auf dem untern der Herr Floß-
Meister Benzel.

Frentags den 4ten Octobr.

Da nun die Heerde-Fässer alle bis auf Num. 1. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 22. 23. 24. 25. und 26. abgelassen, ist frühe um 1. abgestöhret worden.

Morgens um 7. Uhr sind die Fässer durchgangen, und gemessen worden, wie weit jedes abgelassen oder eingesotten, da sich denn befunden

- Daß Num. 1. 9. Zoll eingesotten. Die Soole hat sollen gezogen werden, es haben aber die Leute den Krug, darinne sie sollen kalt werden, ausgegossen gehabt.
- Num. 2. ist abgelassen bis auf 3. Schuch.
- Num. 3. bis 3. Schuch und 1. Zoll.
- Num. 4. bis auf 4. Schuch weniger 1. Zoll.
- Num. 5. bis auf 2. Schuch und $\frac{1}{2}$ Zoll.
- Num. 6. bis 2 $\frac{1}{2}$. Schuch.
- Num. 7. bis auf 5. Schuch 3. Zoll.
- Num. 8. bis 3. Schuch und 8. Zoll.
- Num. 9. ist nicht abgelassen, auch erst nicht voll gewesen, könnte man also solches nicht messen, in dessen war es in starcken Sude, und hatte oben viel Schaum.

Num. 10.

Num. 10. bis 13. sind warm, und sind die kleinen weit hinterstehenden Fässer, welche nicht abgelassen worden.

Num. 11. ist auch nicht abgelassen worden, hat 9. Zoll eingesotten, die Soole, so aber erst kalt worden, hat $3\frac{1}{2}$. Loth gewogen, ist also $\frac{1}{2}$. Loth gestiegen.

Num. 15. ist wieder voll getragen gewesen, und sehr heiß.

Num. 16. ist abgelassen bis auf $1\frac{3}{4}$. Ellen und $\frac{1}{2}$. Zoll.

Num. 20. 21. die vollgetragenen sind ganz heiß wieder.

Num. 22. siedet.

Num. 23. bis 26. die kleinen Fässer sind nur warm, wiegen wie anfangs 2. Loth.

Um 6. Uhr ist angefangen worden auszuschlagen, und sind um 8. Uhr 2. Stücke heraus gewesen.

An diesem Tage ist bis Mittags, der Herr Vice-Floßmeister Hartig, der Herr Floßmeister Benzel aber bis Abends da gewesen, und haben beyde gemeldet, daß sie, wegen der Messe, nicht zugegen seyn könnten, Hat auch der Herr Floßmeister Benzel heute, als:

Freytags den 4. Oct Abends um $\frac{1}{2}$ 7. Uhr.

Folgendes zu registriren anbefohlen, und selbst ad calamum dictiret:

Es hätte sich zwar, da Ihre HochFürstl. Durchl. zu Gotha gnädigst durch den hierzu verordneten Commissarium Herr Dr. Beyern anbefehlen lassen, daß die Gewercken bey Herrn Dr. Lehmanns neuen Salzsiedens-Probe mit zugegen seyn solten, er und der Herr Vice-Floßmeister Hartig, auf vorhergegangene Commissarische Nachricht Montags den 30. Septembr. mit ziemlichen Umstädten wegen Hindansetzung ihrer nöthigen Berrichtungen eingefunden, wäre auch Tit. Herr Commissions-Rath Keyher den Dienstag als den 1. Octobr. zugegen gewesen, und er, der Hr. Floßmeister Benzel bis heute den 4. Octobr. auf beyden Wercken verblieben,

ben,

ben, um dem Herrn Dr. Lehmanne in seiner angefangenen Probe möglichst assistenz zu leisten, so hätte sich

- 1.) Die Gewerckschafft auf ergangenen gnädigsten Befehl, daß Hr. Dr. Lehmann an seiner vorgenommenen Probe nicht gehindert werden solle, dahin erkläret, die Soole aus denen Gradir-Häusern, wenn er seine Dachgradirte Soole versotten hätte, folgen zu lassen, jedoch hac conditione, daß ihnen der Gewerckschafft, vermöge mit Hr. Dr. Lehmannen in Leipzig gehaltenen Registratur, der mindeste Verlust an ihren zeitlichen Salzfrieden nicht geschehen möchte, sondern es würden vielmehr Ihre HochFürstl. Durchl. oder Hr. D. Lehmann ihren vermutheten Schaden dieserwegen übernehmen.
- 2.) Erinnert er nomine der Gewerckschafft, daß von Herrn Dr. Lehmanns Siede-Probirung der Dachgradirung von dem jetzigen Sude 1. Stück Salz von dem ersten Aufschlage, 1. Stück von dem mittlern, und 1. Stück von dem letztern möchte beybehalten, von dem Herrn Notario signiret, und an einen sichern Ort gesetzt worden, sie wären allenfalls erbötig, solche 3. Stück Salz durch den Hrn. Salzschreiber Putschern, nach dem gewöhnlichen Preise bezahlen zu lassen.
- 3.) Weil die Gewerckschafft, sonderlich er und der Herr Vice-Floßmeister Hartig, wegen ihrer Berrichtungen auff der Messen, nicht zugegen seyn könten, so wolten Sie dem allhiesigen Salz Verwalter, Hrn. Ameisen, dißfals Vollmacht auffgetragen haben.
- 4.) Und weil der Salzgewerckschafft wegen Lieferung ihrer gradirten Soole an Hrn. D. Lehmann biß zur Haupt-Probirung (welches alles ohne ihre Kosten geschehen solle,) ein ziemliches abgienge, der Herr Salzverwalter, Salzmeister und andere Arbeiter, welche unter der Gewerckschafft Besoldung stünden, auch theils feyern, und theils ihre Arbeit verrichten, auch bey
Herr

Herr Dr. Lehmanns Probe Tag und Nacht zugegen seyn müßten, so wolte die Gewerckschafft diesen Verlust hiermit anzeigen, und bey Ihro HochFürstl. Durchl. unterthänigst gebethen haben, die Gewerckschafft, Beamten und andere arbeitende Leute, wenn ja Herrn D. Lehmanns Probe ferner fortgehen sollte, von dieser Last entweder zu befreyen, oder Ihnen billig mäßige Satisfaction thun zu lassen.

Sonnabend den 5. Octobr.

Frühe um 2. Uhr waren 6. Stück fertig.

Um 7. Uhr 8. Stücke heraus.

Hier ist observiret, daß die Fässer, weil das starcke Feuer ausgegangen in Ofen, wieder feuchte worden.

Um 11. Uhr hat Herr Dr. Lehmann von derer Herrn Gewercken ihren weggeschmissenen Sande in meiner Gegenwart einen Ziegel voll genommen, solchen über Kohlen gesetzt, und in Beyseyn des Hrn. Commissarii und derer Herrn Gewercken Mandatarii, Herr Salz-Verwalters Ameißens, solchen calciniret, wieder abgefotten, und die Magnesium daraus präpariret, it. er hat aus derer Herren Gewercken ihren Schmerckel i. e. die letzte Mutter-Lauge, so in der Pfannen bleibet, das Sal mirabile Glauberi oder Epsomense präpariret, und etliche Personen damit laxiret. Nachmittags umb 3. Uhr bin mit derer Hrn. Requirenten Consens nach Hause gegangen, und ist von Ihnen und meinen Instruments-Zeugen observiret worden, daß:

Sonntags den 6. Octobr.

Frühe um 4. Uhr der Sieder mit dem Ausschlagen fertig, und in allen 17. Stück Salz heraus gebracht worden, darunter 4. sehr gelbe.

Was in der Pfanne vor Lauge geblieben, hat auch sollen gemessen werden, es haben aber die Leute, solche ohne jemandens Vorwissen und Befehl vor sich bis auf eine Wasserkanne voll hinaus getragen, in Meynung, daß, weil es nichts nütze, und sonst weggegossen wür-

würde, sie jezo dergleichen thun müßten. Sie berichten aber auff mein öffters Befragen einmüthig, daß nicht mehr als 4. Wasserkan-
nen voll weggegossen worden.

Um 8. Uhr des Morgens bin wieder kommen.

Vom Holze sind 7. Klafftern noch da gewesen, daß also
in allen

7¹/₈. Klaffter Holz verbrandt worden.

Dato habe von jeden Stücke Saltz 3. mal Probe genommen, einmal hat der Herr Commissarius Dr. Beyer mit genommen, wel-
cher um halb 11. Uhr weggefahren, das andere mal hat Sie Herr Dr.
Lehmann bekommen, und das dritte mal die Herrn Gewercken, wel-
che letztern 17. Proben ich zusammen in einen Bogen gewickelt, und
mit meinem fleinern Notariat-Signet besiegelt, nach welchen sie der
Mandatarius Hr. Ameiß zu sich genommen.

Ingleichen habe auch von denen ausgeschlagenen 17. Stücken,
nach derer Hrn. Gewercken Verlangen, 3. Stück, neml. No. 1. 9.
und 16. mit meinem fleinern Notariat-Siegel besiegelt, welchen
der Herr Saltz-Verwalter Ameiß in sichere Verwahrung ge-
nommen.

Weil auch das Saltz in denen Stücken sollen gemessen werden,
als habe die Stücke, wenn solche abgeholt worden, überschlagen,
und befunden, daß

3. jedes 5. Viertel gehabt.

1. 6. Viertel.

2. 5¹/₂. Viertel.

2. 5. Vl. und 1. Maß.

1. 5. Vl. und 1. Meße.

Montags den 7. Octobr.

Abends um 8. Uhr ist Hr. Dr. Lehmann auff die Messe ge-
reiset.

Mittwochs den 9. Oct.

Nachmittage um 4. Uhr ist der Herr Floßmeister wieder auf das
obere Saltzwerck gekommen, und bis

Don

Donnerstags den 10. Octobr.
Abends geblieben, meldet, daß er zwar laut obiger Registratur
unterm Frentag, gleich auf den Sonnabend nach Leipzig in die Messe
gewolt, wäre aber, wegen Jhro Excell. den Herrn Geheimen Rath
Seebachs noch nicht fortgegangen.

Wann nun Aufwand und Ausbeute von diesem Sude gegen
einander gehalten wird, so ist der

Aufwand

10. fl. 6. gl. Michael Weißhaaren Warte Geld vor 9. Wo-
chen, während der Dachgradirung.

18. fl. Denen andern beyden vor 9. Wochen zu gra-
diren.

9. fl. 3. gl. Vor 4. Klafftern Holz, so in denen Gradir-Ma-
chinen während der Zeit verbrannt worden, um
die Dachgradirte Soole zu erhöhen.

16. fl. 6. gl. Vor 7 $\frac{1}{2}$. Klaffter Holz, welche bey dem Sude
verbrandt worden.

1. fl. 13. gl. dem Salzsieder, nemlich von jeden Stück 2. gl.

55. fl. 7. gl. Fac.

Ausbeute.

17. Stück Salz, jedes à 22. gl. 6. pf.
thut in Summa

18. fl. 4. gl.

Ist also Einbuße

37. fl. 3. gl.

Und kommt das Stücke Salz auff

3. fl. 5. gl. 4 $\frac{1}{2}$. pf.

Hierbey hat auff Seiten Hrn. Dr. Lehmanns unter andern
sollen registriret werden, daß freylich viel Holz zu diesen 17. Stück
Salz aufgegangen, hergegen aber wäre sein Rothe eines theils nicht
verwahret, und lange nicht so warm, als derer Hrn. Gewercken ih-

res, andern theils wäre auch bey diesem Sude so viel hin und wieder:
lauffens gewesen, da der ohnedem starcke Wind sehr hinein gefallen,
sonderlich da er die abgelassenen Heerd-Fässer wiederum Buttenweis
volltragen, und die Thüre bey der Pfanne beständig aufflassen
müssen.

Weil auch Hr. Dr. Lehmann, laut HochFürstl. Cammer-In-
struction §. 13. ein Faß gradirte, und ein Faß ganz rohe Soole à
part einsieden sollen, er sich auch, laut obiger Registratur dazu aus
unterthänigen respect willig erkläret;

Als ist auch dazu geschritten, und eine von denen Gradir-Ma-
chinen, die er selbst erwahlet, mit gradirter Soole von 7 $\frac{1}{2}$ Loth an-
gefüllet worden, worinn denn gegangen

2240. Maasß oder 28. Eymmer.

Hierzu hat er abgemessen bekommen

$\frac{3}{4}$. Klaffter Holz.

Darauff Herr Dr. Lehmann

den 3ten Octobr. Mittags $\frac{1}{4}$. auf 12. Uhr unter:
feuern lassen.

Zu dieser Machine hat der Herr Doct. einen Kerl, Andreas
Albrechten gestellet, sagt aber dabey, daß ein Kerl alle 14. Maschinen
(als so viel deren sind, welche nicht vom Ofen geheizet werden)
versehen könnte, und bekommt der Kerl wöchentl. 1. fl.

Um 3. Uhr ist es ziemlich heiß worden, umb halb 7. Uhr fän-
get es an zu kochen, und geht oben aus der durchs Faß gehenden Ma-
chine eine grosse Hitze, sagt auch Hr. D. Lehmann, es hätte längst ge-
sotten, wenn das Holz dürre und nicht so feuchte wäre.

Um halb 10. Uhr des Abends ist's in völligen Sude gewesen,
und starcke Blasen an die Seite getrieben.

Freutags den 4. Octobr.

Frühe um 7. Uhr ist das Faß 7. Zoll eingesotten gewesen, die
Soole wüge kalt 8. Loth, hat also $\frac{3}{4}$. gestiegen.

Um $\frac{1}{4}$. auff 11. Uhr ist's eine halbe Elle eingesotten gewesen.

Von

Von dieser Zeit an hat Hr. D. Lehmann in Gegenwart des Hn. Commissarii, meiner als Notarii, und meiner Zeugen, binnen 44. Minuten 23. Wasser-Kannen à 12. Maaß kalte Soole, welche 6 $\frac{3}{4}$. Loth gewogen, ins Faß gießen lassen, und ist dennoch das Faß, oder die darinne siedende Soole ungehindert in völligen motu geblieben.

It. es ist um 11. Uhr das Feuer aus dem Faße heraus genommen worden, da sich keine einzige todte Kohle gefunden, sondern biß auf den Boden lebendig gewesen, auch weder Räße noch Schweiß observiret worden, sondern das Feuer ganz helle gebrandt.

Um 6. Uhr ist das Faß wieder 10 $\frac{1}{2}$. Zoll eingesotten gewesen, und sind 23. Wasser-Kannen à 12. Maaß drein gegossen worden 15. Kannen sind 6 $\frac{3}{4}$. löthig, 8. Kannen nur 5 $\frac{1}{2}$. löthig gewesen. Die siedende Soole vor dem Eingießen hat, da sie erst kalt worden, 9. Loth gewogen.

Sonnabends den 5. Octobr.

Frühe um $\frac{1}{2}$ 2. Uhr ist das Faß 9 $\frac{1}{2}$. Zoll eingesotten gewesen, und wieder 20. Wasser-Kannen à 12. Maaß zugegossen worden, und ist doch im Sude geblieben. Die dazu gegossene Soole hat gewogen 5 $\frac{1}{2}$ Loth.

Um halb 11. Uhr ist es wieder 8 $\frac{1}{2}$. Zoll eingesotten gewesen, und 20. Wasser-Kannen 7 $\frac{1}{2}$ löthige Soole zugegossen worden, die Soole im Faße hat 10. Loth.

Um halb 5. Uhr bin ich mit Consens des Hrn. Commissarii &c. nach Hause gegangen, da denn von derer Hrn. Gewercken Mandatario, Hrn. Ameißen, und meinen Instruments-Zeugen in des observiret worden, daß

Um $\frac{1}{4}$ auf 7. Uhr das Faß 8. Zoll eingesotten gewesen, auch 16. Wasser-Kannen 5. löthige Soole zugegossen worden.

Um 11. Uhr 7 $\frac{1}{2}$. Zoll eingesotten, 15. Wasser-Kannen à 5. Loth nachgegossen.

Sonntags den 6. Octobr.

Frühe um 6. Uhr 12 $\frac{1}{2}$. Zoll eingefotten, 24. Wasser-Kannen zugegossen 5. löthige Soole.

Um 8. Uhr bin ich wieder gekommen.

Um $\frac{1}{2}$ 6. Uhr des Abends hat es 9 $\frac{1}{2}$. Zoll eingefotten gehabt, daß die Soole im Faße 11. Loth gewogen, und also 3 $\frac{2}{3}$. Loth gestiegen. Zuggegossen sind worden 20. Wasser-Kannen 8. löthige Soole.

Neun Wasser-Kannen sind zum Nachgießen über Nacht hinzugesetzt worden.

Montags den 7ten Octobr.

Frühe hätte zwar sollen gemessen werden, wie weit es eingefotten, weil aber der dazu bestellte Kerl des Nachts nicht acht gegeben, und es gar zu weit einsieden lassen, daß das Zinn von dem Knie der Machine abgeschmolzen, mithin angefangen zu lauffen, als hat man, zumahl die $\frac{1}{2}$. Klafter Holz ohnedem gleich alle, mit Nachgießen aufgehöret, und hat die Soole gewogen 11. Loth, ist also gestiegen 3 $\frac{2}{3}$. Loth.

Leer ist's oben gewesen 14. Zoll.

Um 9. Uhr ist das Feuer aus der Machine genommen worden, da sich befunden, daß die Kohlen alle lebendig, und noch nicht ausgedämpffet, obschon die Machine angefangen zu lauffen. Nun hätte Hr. D. Lehmann, laut von Hoch-Fürstl. Cammer dem Hrn. Commissario ertheilten Instruction §. 13. lit. e. auch das Salz aus diesem Faße hervorbringen sollen, umzusehen, wie und wie viel Salz darinne sey, weil aber 1) kein Werkzeug, darinne so wenig gesotten werden können, vorhanden. 2) Die sämtlichen Salz-Sieder einmüthig asseriret, daß von diesem kleinen Quanto, wenn es gleich gesotten würde, auf grosse Summe nicht könnte argumentiret werden, und über dem man vorhin schon wüßte, wie viel Salz die 11. löthige Soole sonst gebe. 3) Der Herr D. vorgegeben, als ob die Probe mit 1. Faß gradirter und mit 1. Faß rohen Soole um deswillen anbefohlen worden, weil er vorgegeben, es siedete die gradirte

Soole

Soole ehe, als die rohe, dämpffte auch mehr in jener aus, als in dieser. Als ist es, weil der Herr D. zumahl auf die Messe gereiset, unterlassen, hieher registriret, und allenfalls zu fernern Hoch Fürstl. Cammer gnädigen Befehl ausgestellt worden.

Was vor gradirte Soole in dem Faße übrig geblieben, hat auch sollen gemessen werden, und ist denen Arbeitern in specie dem dazu bestellten Kerl zu unterschiedenen mahlen von mir anbefohlen worden, solches ja nicht abzulassen, es haben aber selbige, ihrer angewöhnten und in allen Sachen verspührten Nachlässigkeit nach, ohne acht des öfftern Verboths, solches ohne jemandes Vorwissen abgelaßen, daß man also wieder Willen Hoch Fürstl. Cammer Instruction §. 13. lit. b. nicht so genau nachleben können. Ohngefehr aber möchte es so können erfahren werden. Es ist das Faß 14. Zoll leer gewesen, und ist gemeiniglich bey dem Nachgießen auf jedem Zoll 2. Wasserkannen gekommen, und etwas weniges drüber, betrügen also die 14. Zoll etwa 30. Wasserkannen, oder 360. Maaf. Diese 360. von denen eingegossenen 2240. Maaf decourtiret, blieben 1880. Maaf, oder 23. Eymmer und 4. Maaf.

Ist also in allen eingesotten:

2040. Maaf, so nachgegossen

360. von dem ersten Quanto.

2400. Maaf, oder 30. Eymmer.

Als dieses mit der gradirten Soole vorbei, hat man auch den Anfang gemachet mit der rohen Soole, nemlich

Mittwochs den 9ten Octobr.

Ist eine Gradir-Machine, gleich neben der vorigen, mit Schacht Soole à 1 $\frac{3}{4}$. Loth gefüllet worden, um zu sehen, wie weit man solche mit einer halben Klafter Holz einsieden und gradiren könne, ins Faß sind gegangen 216. Wasserkannen oder 2592. Maaf, thun 32. Eymmer und 32. Maaf.

Mittags um 12. Uhr ist angefeuert worden.

Abends um 8. Uhr ist es in vollen Sude gewesen.

Don

Donnerstags den 10. Octobr.

Frühe um 6. Uhr ist 11 $\frac{1}{2}$ Zoll eingesotten gewesen, und sind 20. Wasserkannen nachgegossen worden von der Schacht-Soole.

Um 10. Uhr 4. Zoll eingesotten gewesen, und sind 8. Wasserkannen nachgegossen worden von der Schacht-Soole.

Um 2. Uhr 5. Zoll eingesotten gewesen, und 9. Wasserkannen nachgegossen worden. Die Soole im Fasse war 2 $\frac{1}{2}$ Lothig.

Um 7. Uhr ist 5. Zoll eingesotten gewesen, und 10. Wasserkannen voll nachgegossen worden.

Um 9. Uhr sind 6. Wasserkannen nachgegossen worden.

Freystags den 11. Octobr.

Frühe um 1. Uhr 5 $\frac{1}{4}$ Zoll eingesotten gewesen, die Soole wügte 2 $\frac{1}{2}$ Loth. Nachgegossen sind worden 11. Wasserkannen.

Um 7. Uhr 7 $\frac{1}{2}$ Zoll eingesotten, die Soole wügte 3. Loth, und sind 15. Wasserkannen nachgegossen worden.

Um 1. Uhr ist 5 $\frac{1}{2}$ Zoll eingesotten gewesen, nachgegossen sind worden 12. Wasserkannen, die Soole wiegt 3 $\frac{1}{2}$ Loth.

Um 5. Uhr 5 $\frac{1}{2}$ Zoll eingesotten, und die Soole 3 $\frac{1}{4}$ Lothig gewesen, nachgegossen sind worden 8. Wasserkannen.

Um 8. Uhr 6 $\frac{1}{2}$ Zoll eingesotten gewesen, an Gehalt 3 $\frac{1}{2}$ Loth, nachgegossen sind worden 13. Wasserkannen.

Um halb 11. Uhr sind 2. Wasserkannen nachgegossen worden.

Sonnabends den 12. Octobr.

Frühe gegen 2. Uhr ist die halbe Klaffter Holz alle gewesen, daher man das Feuer ausgehen lassen, und befunden, daß keine todte Kohlen darinne, sondern alle lebendig.

Die Soole wiegt 3 $\frac{1}{2}$ Loth ist also 1 $\frac{3}{4}$ an Gehalt gestiegen.

Als das Feuer ausgegangen gewesen, hat die Maschine angefangen zu lauffen, und geben die arbeitende Leute und Salzsieder vor, daß dieses ordinair geschehe, wenn aber die Maschine wieder voll gemacht und angefeuert würde, hörte es auch auff mit lauffen, und wäre wieder gut.

Weil

Weil nun das Faß gelauffen, hat es auch nicht können gemessen werden.

In allen ist eingesotten worden mit der halben Klafter Holz.

1368. Maas, oder 17. Eymmer und 8. Maas.

Von der Dach-Gradirung.

Da sich Hr. Dr. Lehmann, laut obiger Registratur 14. Tage zur Dach-Gradirung ausbedungen, und ihm solche besage gleichfalls obiger Registratur bewilliget worden, ist den

2. Octobr. Nachmittags umb 3. Uhr mit gradiren angefangen worden.

Das Dach, worauff gradiret wird, ist 432. Schuh lang, und 21. Schuh hoch.

Die rohe Soole, wie sie oben auff das Dach durch die Kunst hinauff geplumpet worden, wiegt $1\frac{3}{4}$. Loth.

Zum gradiren ist ein Kerl beständig gehalten worden, welcher wöchentl. 1. fl. bekömmt.

Um 5. Uhr ist eine Wanne voll herunter gelauffen gewesen, an Gehalt 4. Loth. Die Wanne hält 23. Wasserfannen an 12. Maas, wornach allezeit künsttig gerechnet wird.

Oben da die Soole gleich vom Dache herunter läuft, hat sie auf der Ost- und West-Seite 5. Loth, daß sie aber unten nur 4. Loth, soll daher kommen, weil es die Nacht vorher und des Morgens starck geregnet, daß also die Soole, so noch in Röhren, allzusehr diluirt.

Um $\frac{3}{4}$. auf 9. Uhr ist die Wanne, worein die Dachgradirte Soole geflossen, wieder voll gewesen, wiegt $3\frac{1}{2}$. Loth.

Donnerstags den 3. Octobr.

Schön Wetter und guter Gradir-Bind.

Ist um 9. Uhr angefangen worden zu gießen.

Um halb 3. Uhr ist die Wanne voll gewesen, wiegt $5\frac{1}{2}$. Loth.

Um halb 8. Uhr ist die Wanne wieder voll gewesen, wieget $5\frac{1}{2}$. Loth.

D

Frey

Freytags den 4. Octobr.

Vormittage gut Wetter und Wind, Nachmittage etwas Regen.

Um 7. Uhr hat der Gradirer angefangen zu gießen.

Um 2. Uhr ist die Wanne voll gewesen, wiegt $5\frac{1}{2}$ Loth.

Ein Viertel auff 6. Uhr sind 28. Wasserkannen à 12. Maaß herunter gewesen, und gewogen 5te halb Loth.

Um 7. Uhr eine Wanne voll à 5. Loth.

Sonnabends den 5. Octobr.

Schön Wetter und guter Gradir-Wind.

Frühe um halb 8. Uhr ist zu gießen angefangen worden.

Um halb 9. Uhr ist die Wanne voll gewesen, wiegt 5. Loth, doch ist es nicht allein in dieser Stunde herunter gekommen, sondern ist die Nacht schon etwas herunter gelauffen gewesen.

Um 1. Uhr wieder 1. Wanne voll 5. löthige Soole.

Sonntags den 6. Octobr.

Vormittage schön Wetter, aber gegen Abend Regen.

Zu Mittage ist angefangen worden zu gießen.

Abends um halb 6. Uhr eine Wanne voll 5. löthige Soole.

Montags den 7. Octobr.

Schön Wetter und guter Gradir-Wind.

Morgens sind 88. Wasserkannen gewesen, welche des Nachts vom Dache herunter gelauffen, weil es die Nacht vorhero etwas geregnet, wiegt 6te halb Loth.

Um 10. Uhr ist erst angefangen worden zu gießen, weil der Kerl ohne jemand's Vorwissen, weggegangen.

Um 6. Uhr ist die Wanne voll gewesen, wiegt 6te halb Loth.

Dienstags den 8. Octobr.

Regen und Wind.

Frühe um 7. Uhr ist zu gießen angefangen worden.

Um 10. Uhr die Wanne voll gewesen. $6\frac{1}{4}$ Loth.

Von 10. bis halb 11. Uhr 32. Wasserkannen à 12. Maaß wiegt 4. Loth,

Um

Um 1. Uhr eine Wanne voll à 4 Loth.

Um 2. Uhr wieder eine Wanne voll, an Gehalt $4\frac{1}{2}$ Loth.

Von 2. bis $\frac{1}{2}$. auff 3. Uhr 13. Wasser-Kannen à $3\frac{1}{2}$ Loth.

Um 5. Uhr eine Wanne voll à $3\frac{1}{2}$ Loth.

Mittwochs den 9. Octobr.

Schön Wetter.

Um 8. Uhr ist angefangen worden zu gießen.

Um 11. Uhr 1. Wanne voll à 4. Loth.

Um 8. Uhr des Abends eine Wanne voll à 5. Loth.

Donnerstags den 10. Octobr.

Frühe starker Nebel, des Tages etwas naß Wetter.

Um 9. Uhr ist angefangen worden zu gießen.

Um 10. Uhr eine Wanne voll à 7. Loth.

Um 1. Uhr eine Wanne voll à $6\frac{1}{2}$ Loth.

Um halb 4. Uhr eine Wanne voll à $6\frac{1}{3}$ Loth.

Um 6. Uhr eine Wanne voll à 6. Loth.

Um 9. Uhr eine Wanne voll à 6. Loth.

Freystags den 11. Octobr.

Schön Wetter.

Um 9. Uhr ist angefangen worden zu gießen.

Um 10. Uhr eine Wanne voll à $5\frac{1}{4}$ Loth.

Um 1. Uhr eine Wanne voll à $5\frac{1}{2}$ Loth.

Um 2. Uhr eine Wanne voll à 5. Loth.

Um halb 4. Uhr eine Wanne voll à 5. Loth.

Um 7. Uhr eine Wanne voll à 6tehalb Loth.

Sonnabend den 12. Octobr.

Schön Wetter.

Frühe um 7. Uhr eine Wanne voll à $5\frac{1}{4}$ Loth.

Um 11. Uhr eine Wanne voll à 6tehalb Loth.

Um 1. Uhr eine Wanne voll à $5\frac{1}{4}$ Loth.

Um 5. Uhr eine Wanne voll à 5. Loth.

Um 10. Uhr eine Wanne voll à 6tehalb Loth.

Sonntags den 13. Octobr.

- Um 7. Uhr angefangen worden zu gießen.
- Um 8. Uhr eine Wanne voll an Gehalt 6tehalb Loth.
- Um 10. Uhr eine Wanne voll à 6tehalb Loth.
- Um 1. Uhr eine Wanne voll à 6. Loth.
- Um 4. Uhr eine Wanne voll à 5 $\frac{1}{2}$. Loth.
- Um 11. Uhr eine Wanne voll à 6tehalb Loth.

Montags den 14. Octobr.

Trübe Wetter.

- Um halb 7. Uhr eine Wanne voll à 5 $\frac{1}{2}$. Loth.
- Um 9. Uhr eine Wanne voll à 5. Loth.
- Um 11. Uhr eine Wanne voll à 4. Loth.
- Um 2. Uhr eine Wanne voll à 6tehalb Loth.

Hier sind wohl 4. bis 5. Bannen voll weggelauffen, weil ein starcker Regen gekommen, daß die Soole nur 3tehalb Loth gewogen, welche nicht aufgefangen worden.

Dienstags den 15. Octobr.

Ist zwar schön Wetter gewesen, aber nur 6. bis 7. Wasserfannen herunter gekommen, weil der gestrige Regen das Dach so sehr abgespielet, und also die Soole nicht herunter gekommen, sondern das Salz ins Dach gefrohen.

Mittwochs den 16. Octobr.

Frühe um 7. Uhr ist angefangen worden zu gießen.

Um 9. Uhr eine Wanne voll a 7tehalb Loth.

Ist also in allen herunter

166. Eymmer und 40. Maasß.

Weil nun die von Herrn D. Lehmann zur Dach-Gradirung ausbedungenen, und vom Hrn. Commissario und Hrn. Gewercken bewilligte 14. Tage auch vorbei, denn er den 2. Octobr. angefangen, so habe mich gegen 10. Uhr nach Hause wiederum begeben, und auff den zur Haupt-Probé bestimmten 23. hujus wieder hier zu seyn, promittiret.

ACTUM

ACTUM

Den 23. Octobr. 1720.

Dato ist obiger Abrede und darüber gefertigten Registratur nach, so wohl der Herr Commissarius Tit. Dr. Georg Wilhelm Beyer, als Herr Dr. Lehmann, und von Seiten derer Hrn. Gewercken Tit. Herr Floßmeister Benzel wieder zusammen kommen, und ist

Donnerstags den 24. Octobr.

In meiner praesence, weil mich gleichfalls den vorigen Tag, als am 23ten wieder eingestellet, folgendes verabredet worden: Es hat zwar Hr. D. Lehmann zu seiner auff diesen Tag bestimmten Hauptprobe 12. Sude thun wollen, weil man den Effect von denen Heerde Fässern erst nach und nach, nicht aber gleich in 2. 3. oder 4. Suden merken könnte; Alldieweil aber 1) dieses viele Zeit erfordert, 2) der Hr. Commissarius keine Instruction, solche 12. Sude zu verstaten, gehabt, 3) die Hrn. Gewercken sich darwider opponiret und vorgestellet, daß sie durch Liefferung der Soolen in Schaden gesetzt würden, denn sie nicht völlig sieden könnten, sondern die arbeitende Leute zum theil feyern lassen müssen; Als ist dieses unterblieben, und folgender Gestalt einhellig beschlossen worden: Weil der Hr. Salz-Verwalter Ameiß gewiß versichert, daß er auff 2. Pfannen Soole genung schaffen wolte, auch schon hinlänglichen Vorrath in dem grossen Bottig, und durchaus angefüllten Gradir-Häusern hätte, und solte man ihm davor sorgen lassen; als solte Hr. D. Lehmann gegen und mit der Gewerckschafft mit Soole von einerley Quantität und Qualität sieden, und solches 4. Wochen continuiren, weil in dem Contracte eine Monats-Frist zur Haupt-Probē zugestanden worden, möchte er also in solcher Zeit so viel Sude thun, als er könnte, solte auch über alles Vermuthen es in fine an Soole zu 2. Pfannen erman- geln, wolte die Gewerckschafft ihm den Vorzug lassen, und an Liefferung der Soole nicht hinderlich seyn, inzwischen solte doch noch un- terthäniger Bericht an Hochfürstl. Rent-Cammer zu Altenburg eingesendet, und gnädiger Befehl erwartet werden, ob solche die 12.

Sude erlauben wolle oder nicht. Da nun alles dieses verabredet, und der Herr Commissarius in Begriff, die Soole zu wiegen, zu vergleichen und unterfeuern zu lassen, resolvirt sich indes Herr Floßmeister Wentzel nomine der Gewerckschafft, es solle Herr D. Lehmann die 4. Bochen ganz allein sieden, um zu zeigen, daß man ihm in keinen Stücke contrair, wolte auch Hochfürstl. Cammer viel besagten Hn. Dr. Lehmann die prätendirten 12. Sude erlauben, wären sie zu frieden, doch aber verlangten sie hinlänglichte Satisfaction vor den hierunter leidenden Schaden, daß Herr Dr. Lehmann ihre gradirte Soole versedte, weil in der Leipziger Registratur §. 6. ausdrücklich enthalten, daß Hn. D. Lehmanns Probe ohne derer Herrn Gewercken geringsten Schaden und Nachtheil geschehen solle. Herr D. Lehmann berufft sich defensionis gratia auff die Responzionem ad §. 2. & 3. it. 6. da die Liefferung der gradirten Soole ihm promittiret worden.

Weil auch wehrender Abwesenheit einer von meinen Instruments-Zeugen, Namens Johann Andreas Kbrnig, abgegangen, als habe an dessen statt Peter Krellen subrequiriret, solchen zu behöriger Treue und Fleiß angemahnet, und darüber den Handschlag beyhm Worte der ewigen Wahrheit abgenommen.

Hierauff habe mich in Gottes Nahmen in Hrn. Dr. Lehmanns Roth begeben, und gefunden, daß 18. von seinen Heerd-Fässern nicht abgelassen gewesen, sondern die durch die vorigen Sude darinne gradirte Soole, welche von unterschiedenen Gehalt, als:

In No. 1.	9 $\frac{1}{2}$. Loth.	No. 14.	9 $\frac{1}{2}$. Loth.
No. 2.	9 $\frac{3}{4}$. Loth.	No. 15.	10 $\frac{1}{2}$. Loth.
No. 3.	10 $\frac{1}{2}$. Loth.	No. 16.	10 $\frac{1}{2}$. Loth.
No. 4.	8. Loth.	No. 17.	9 $\frac{1}{4}$. Loth.
No. 5.	7 $\frac{1}{2}$. Loth.	No. 18.	8. Loth.
No. 6.	7 $\frac{3}{4}$. Loth.	No. 19.	9 $\frac{3}{4}$. Loth.
No. 7.	7. Loth.	No. 20.	8 $\frac{1}{4}$. Loth.
No. 8.	7. Loth.	No. 21.	9. Loth.
No. 9.	5 $\frac{3}{4}$. Loth.	No. 22.	7. Loth.

Noch

Noch darinne gestanden. Weil man nun die Qualität der Soole überein haben wollen, und müssen, als ist eine solche equalite in denen Fässern gemacht worden, daß sie der Soole im Gradir-Hause gleich worden, nemlich 8. löthig. Und also ist der ganze Anfang zum Ende in qualitate 8. Loth. Quantitatem hat man wegen Mangelung der hierzu benöthigten Vorraths Bottiche nolens volens nicht so genau regardiren können.

Hierzu habe Herr D. Lehmann 8. Klafftern Scheite abgemessen, worauff um 5. Uhr untergefeuert worden.

Frentags den 25. Octobr.

Frühe hat die Soole im Gradir-Hause gewogen 8 $\frac{1}{4}$. Loth.

Abends nach 4. Uhren ist 9. löthige Soole mit versotten worden.

Dato hat Hr. D. Lehmann einen Kupfferschmidt aus Naumburg, Georg Müllern, hohlen lassen, daß er die machinen aus denen Gradir-Fässern, darinne lezthin die rohe und gradirte Soole zur Probe gesotten worden, nehmen, und die Ursach des neulichen Auslaufens erforschen und zeigen solte, welcher denn zeigt und berichtet, daß das Kupffer ganz gut und weder verbrandt, noch sonst verfehret, wäre auch das Feuer nicht Ursach, daß es ausgelauffen, weil man kein abgeschmolzenen Zinn sehe, sondern es müste entweder nicht recht verliedt gewesen seyn, oder beym Einsetzen Gewalt gelitten haben.

An diesem Tage ist niemand von denen Hrn. Gewercken zugegen gewesen, auff dem obern Saltzwercke.

Sonnabends den 26. Octobr.

Frühe hat die Soole 8 $\frac{1}{2}$. Loth gewogen. Noch 6. Klafftern Scheit abgemessen. Um 10. Uhr ist abgestöhret worden.

Nach dem Abstöhren habe die Fässer wieder durchgangen, und observiret, daß

No. 1. 2. 3. 4. 14. 15. 16. 17. starck gekochet und sehr gebobert.

No. 5. 6. 7. 8. 9. 18. 19. 20. 21. 22. aber sehr heiß gewesen.

Der Gehalt der Soole, so erst durchgehends 8. Loth, ist jeko in jedem Fasse gewesen:

In

In No. 1.	-	11. Loth.	No. 14.	-	11 $\frac{1}{4}$. Loth.
No. 2.	-	10. Loth.	No. 15.	-	12. Loth.
No. 3.	-	11. Loth.	No. 16.	-	15. Loth.
No. 4.	-	8 $\frac{1}{2}$.	No. 17.	-	10 $\frac{3}{4}$. Loth.
No. 5.	-	8 $\frac{1}{2}$.	No. 18.	-	10 $\frac{1}{4}$. Loth.
No. 6.	-	8 $\frac{1}{2}$.	No. 19.	-	8 $\frac{1}{4}$. Loth.
No. 7.	-	8.	No. 20.	-	9 $\frac{1}{2}$. Loth.
No. 8.	-	8.	No. 21.	-	8 $\frac{1}{2}$. Loth.
No. 9.	-	8.	No. 22.	-	8. Loth.

Um 6. Uhr Abends ist angefangen worden auszuschlagen.
Um halb 11. Uhr 6. Stück heraus.

Sonntags den 27. Octobr.

Frühe um 7. Uhr waren 18. Stück heraus.

Um 11. Uhr waren 26. Stück heraus.

Um 4. Uhr 31. Stück heraus.

Um 9. Uhr 36. Stück heraus.

Des Nachmittags ist das Salz stark abgegangen, haben auch die Leute, so wohl wegen der Schönheit als Güte des Salzes sich sehr content bezeuget, und affirmiret, daß sie dergleichen Salz noch nicht bekommen, hat sich auch bey dem Überschlagen befunden, daß etliche Stücken 6. Vtl. die meisten aber 6tehalb. Vtl. gehalten.

Von etlichen Stücken, als No. 1. 12. 20. 28. 38. und 50. habe Proben genommen, und dem Hn. Commissario zugestellet, Herrn Dr. Lehmann habe auch etl. Proben versiegelt.

Um 5. Uhr sind sie mit dem Ausschlagen fertig worden, und in allen 50. Stück heraus bracht an schönen und guten Salze.

Von denen zugemessenen 14. Klafftern Holz sind 3. Klafftern übrig blieben, und also bey diesem Sude 11. Klafftern verbrannt worden.

Beu diesem Sude sind 3. Kerl gewesen.

Wann nun die Rechnung von diesem Sude gemachet wird, so ist der

Auff:

Aufwand.

11. Klafftern Holz, jede mit dem Fuhrlohn	2.	Rthlr.
thut also	22.	Rthlr. 4. gl.
Siederlohn vor 50. Stück	4.	Rthlr. 4. gl.
Dem Steiger vor Lehnung 1. halbe Woche	15.	gl.
Dem Gradirer vor 1. halbe Woche	10.	gl. 6. pf.
		27. Rthlr. 5. gl. 6. pf.

Hergegen die	Ausbeute	
50. Stück Salz, jedes	à	22. gl. 6. pf.
thut in Summa	46.	Rthlr. 21. gl.
Ist also Überschuf	19.	Rthlr. 15. gl. 6. pf.

Der andere Sud,

Ist pur und allein von denen Herd-Fässern gesotten worden, als in welchen die 8. löthige Soole bis auf die in fine vorigen Sudes beschriebene Qualität zugleich durch jenes Feuer getrieben gewesen.

Diesem nach sind **Montags den 28. Octobr.**

No. 1. 2. 3. und 14. deren Gehalt schon oben gemeldet, auff die Pfanne gelassen, und mit anderer Soole von derer Hrn. Gewercken à 8. Loth wieder angefüllet worden.

Dienstags den 29. Octobr.

Frühe um 3. Uhr ist untergefeuert worden.

Zu diesem Sude 11. Klafftern Holz abgemessen.

Von denen übrigen Fässern ist nach und nach abgelassen worden theils halb, theils nur den 4ten Theil.

Mittwochs den 30. Octobr.

Nachmittage um halb 4. Uhr abgestöhret worden.

Bis hieher aufs Abstöhren sind 6½ Kl. Holz verbrandt worden.

Nun ist dem Salzsieder Michael Weißhaaren anbefohlen worden, die Pfanne nach dem Abstöhren kalt gehen zu lassen, damit es gehörig ansocete, und förne, es hat aber dieser Weißhaar aus puren Eigensinn die Nacht untergefeuert gehabt. Da nun, nach Art des hiesigen Salz-Siedens, und einhelliger Aussage derer sämtl. Salz-Verständigen bey der ersten Hitze und Kohlen, ohne noch mehr Holz

zuzuschmeissen, 12. Stücke Salz heraus kommen sollen, hat dieser
Weißhaar, als Hrn. D. Lehmanns Salz-Sieder

Donnerstag den 3ten Octobr.

Früh um 6. Uhr bald eine Kl. Holz seit dem Abstöhren verbrandt,
und zu aller Verwunderung nicht einmahl vier Stücke heraus gehabt.

Wie nun dieses alles des Weißhaars Unerfahrenheit in hies-
sigen Salzsieden klar an Tag geleet, auch über dem Herrn D. Leh-
manns Leute grosse Hinderung verursacht, denn dieser ganze Sud
mit Tage-Löhnern verrichtet werden müssen, weil Michael Weiß-
haars Sohn, ohne jemandes Vorwissen und Consens 3. ganze Tage
und noch drüber weggelauffen gewesen, der 3te Salzsieder aber in
die Siede-Pfanne mit einem Fuße getreten, und also nichts verrich-
ten können, zugeschweigen, was er sonst vor Schaden gelitten, weil
er freylich öffentlich gestehet, daß er kein Salz-Sieder sey, sondern
nur die Invention tractiret; Als ist Herr D. Lehmann gemüßiget
worden, den Herrn Commissarium schriftl. zu ersuchen, daß ihm
ein Salz-Sieder von derer Hrn. Gewercken ihren möchte gegeben
werden. Diesem billigen und abgenöthigten Suchen hat auch der
Herr Commissarius um so viel mehr gewillfahret, weil er die Hoch-
Fürstl. Instruction vor sich hätte, Krafft deren er §. 17. in fine die Leu-
te zu behöriger Treue und Fleiß anzumahnen, instruiret, und dahe-
ro Johann Friedrich Scheiflern anbefohlen, bey dem Herrn D. Leh-
mann mit zusieden. Dieser wolte sich nun zwar damit entschul-
digen, daß es denen Herrn Gewercken zuwider seyn, und schele Augen
cauiren würde, es hat ihm aber der Herr Commissarius Serenissimi
Interesse vorgestellet, und daß Hoch-Fürstl. Camer, auf Thro Hoch-
Fürstl. Durchl. gnädigsten Befehl ihn dazu instruiret, wolte ihm da-
her freystellen, ob er Serenissimi Befehl respectiren wolle oder nicht,
wie er denn die bekommenene Instruction, und den in specie hieher ge-
hörigen §. 17. vorgelesen, darauf er denn Hoch-Fürstl. gnädigsten Be-
fehl unterthänig respectiret, und nach der vom Hrn. Commissario
ernstl. getharen Anmahnung und Erinnerung seiner Pflicht, daß er
nach guten Wissen und Gewissen allen mögl. Fleiß anwenden solle, den
Handschlag abgegeben. Inzwischen stellet er dabey vor, Michel
Weiß-

Weißhaar hätte schon angefangen aufzuschlagen, nun wäre wider alles Herkommen, und Sieder-Gewohnheit, daß einer in des andern Arbeit trete, weshalb er vollends aufschlagen möchte, den andern fünfftigen Sud aber wolle er antreten, so auch bewilliget worden.

Nachmittage um 1. Uhr 12. Stück heraus.

Um 5. Uhr 17. Stück aufgeschlagen gewesen.

Frentags den 1sten Novembr.

Frühe um 6. Uhr ist das 30. Stück aufgeschlagen worden.

Sonnabends den 2. Novembr.

Frühe um 7. Uhr sind sie mit dem aufschlagen fertig worden, und in allen 48. Stück herauskommen.

Das Salz an sich selbst ist gut und schön, wie denn von Num. 1. 8. 12. 20. 30. 40. und 48. Proben genommen, und solche dem Hn. Commissario zugestellet. Vom Holze sind 2. Klafftern übrig blieben, daß also bey diesem Sude 8 $\frac{3}{4}$. Klafftern verbrandt worden,

Den Calculum nun von diesem Sude zu ziehen, so ist der Aufwand

8 $\frac{3}{4}$. Klafftern Holz, welche mit Fuhr-Lohn betragen 17. Rthl.
12. Gr. 1 Pf.

Dem Salz-Sieder von jeden Stück 2. Gr. thut 4. Rthl.

Dem Steiger vor 5. Tage 22. Gr. 6. Pf.

Dem Gradirer 15. Gr.

fac. 23. Rthl. 1. Gr. 6. Pf.

Es hat zwar noch ein Kerl die Soole aus denen Fässern in die Pfanne geplumpet, es hat aber dieser seinen Lohn nicht von Hn. Doct. sondern von denen Salzsiedern bekommen, weil diese obligirt, sich die Soole auf die Pfanne zu schaffen, welches nachrichtlich hieher registriret.

Ausbeute.

48. St. Salz, jedes a 22. gl. 6. pf. thut also in Sum. 45. Rthl.

Und ist der Überschuß = 21. Rthl. 22. gl. 6. pf.

Den fünfftigen Sud nun hat vorhergehender Registratur nach. Johann Friedrich Scheifler, Salzsieder bey der Gewerckschafft, thun sollen, auch bereits dem Herrn Commissario den Handschlag abgege-

ben, es berichtet aber der Herr Salz-Verwalter Almeiß, wie daß es der Herr Vice-Floßmeister Hartig durchaus nicht haben wollen, ist auch Scheißler nicht gekommen, dahero der Herr D. Lehmann nolens volens mit seinen Salzsiedern, davon der eine francf lieget, der andere faul und verdrießlich, wiederum anfangen müssen, weil er die Pfanne nicht können lassen leer stehen und kalt werden.

Dieser 3te Sud

Ist nun von denen Gradir-Machinen gesotten worden, da der vorige pur von denen Heerd-Fässern. Es hat aber der Hr. D. Lehmann in denen Machinen, laut meines darüber geführten Protocolls folgender Gestalt gradiret:

Montags den 28. Octobr.

Frühe um 8. Uhr sind 2. angefeuert worden No. 11. und 12. worinnen 8. löthige Soole.

Um 10. Uhr wieder 3. angefeuert, No. 9. 10. und 13. das erste mit 7. löthiger, die andern beyden mit 8. löthiger Soole.

Um 11. Uhr wieder 2. No. 1. und 2. und zwar noch von Dachgradirter Soole à 7. Loth.

Um 8. Uhr des Abends hat aus No. 2. das Feuer müssen gezogen werden, weil sie wandelbar worden, in den übrigen aber hat das Feuer schön gebrannt, auch keine einzige todte Kohle darinne gewesen.

Die Soole hat auch alle Tage sollen gewogen werden, es ist aber die Wage zerbrochen gewesen, daß man nicht eher als

Frentags den 1. Novembr.

wiegen können, denn da der Gehalt gewesen:

In No. 1. - -	11. Loth.	No. 11. - -	13 ¹ . Loth.
No. 9. - - -	13. Loth.	No. 12. - -	11 ¹ . Loth.
No. 10. - -	13. Loth.	No. 13. - - -	13. Loth.

Sonnabends den 2. Nov.

Frühe gegen 4. Uhr sind 2. Machinen wieder wandelbar worden, dahero aus solchen das Feuer gezogen werden müssen, es sind gewesen No. 10. und 13. und sind beyde 14. löthig gewesen.

Um 11. Uhr ist das Feuer aus denen noch gehenden Gradir-Machinen auch genommen worden, damit solche etwas verkühlen, und auff die Pfanne gelassen werden könnten, der Gehalt ist gewesen:

In

In No. 9. - - 14. Loth.	No. 12. - - 13. Loth.
No. 11. - - 15. Loth.	No. 1. - - 11 $\frac{1}{2}$. Loth.

Über diesen gradiren sind verbrandt worden 4 $\frac{1}{4}$. Klafter Holz, welche mit Fuhr-Lohn betragen 8. Rthl. 12. Gr.

Bey dem gradiren und Fäßern sind gewesen 2. Kerl, daß sie Tag und Nacht abwechseln können, haben bekommen die Zeit der Gradirung jeder 18. Gr. thut 1. Rthl. 12. Gr.

Von jeder Kl. Klein zu spalten 5. Gr. 6. Pf. beträgt 23. Gr. 4. Pf.

Sind also die aufs gradiren gewendete Kosten 10. Rthl. 23. Gr. 4. Pf.

Mit dieser in denen Maschinen gradirten Soole nun ist gesotten, und Sonnabends den 2. Novembr. Abends um 7. Uhr untergefeuert worden, zum Sieden sind 5 $\frac{3}{4}$. Klaftern Holz angewiesen worden.

In die Heerde-Fäßer ist 7. löthige Soole aus dem Gradir-Hause gelassen worden. Sonntags den 3. Novembr.

Wieder einen Stoß Holz à 3 $\frac{3}{4}$. Kl. angewiesen.

Hier sind von den Hn. Gewercken die beyden Hn. Floßmeistere zugegen gewesen, welche seit dem 24. Oct. nicht auf das obere Saltzwerck kommen.

In deren präelence nun proponiret Hr. D. Lehmann, was gestalt ihm zwar auf sein Besuch 12. Sude zu seiner Probe zugestanden werden, welche er auch von Herzen gerne sieden mögen, allein er sehe sich genöthiget, nolens volens zu abrumpiren, und mit denen 3. Suden content zu seyn, denn

- 1.) Wäre ihm der eine Saltzfieder Franck, und der andere nachlässig u. verdriefflich, daß er auch vieles, laut denen darüber gefertigten Registraturen versehen, mithin auf selbigen sich gar nicht verlassen könnte, weßhalber auch um derer Hn. Gewercken ihren Saltzfieder sollicitiret, diese aber wären ihm
- 2) nicht conce direct, sondern darwider protestiret worden, ja er hätte
- 3) einen Saltzverständigen zum Assistenten hieher gebracht, der wäre vom Hn. Saltzverwalter dermassen disgustiret worden, daß er ihn alsofort verlassen wolte, wodurch er vollends entblöset, und ihm grosser Schade zugefüget würde, den er selbst kein Saltz sieden könnte, oder es gelernet.
- 4) Wolte man ihm alle Unkosten muthwillig auf den Hals werfen, daß er also aller Orten sich perichtiret sehe. Andere Dinge zu geschweigen. Diesennach wolle er denen Hn. Gewercken das Roth und darinne befindliche übergeben, und zu sieden auffhören 2c. 2c.

Die Hn. Gewercken entschuldigen sich, daß sie davor nichts könnten, wenn sein Assistent wäre beleidiget worden; Hr. D. Lehmann möchte seine

Zeit aussieden, wolten ihm auch von ihren Salzsiedern welche geben, übrigens aber mit seinem Werke nichts zu thun haben.

Herr Commiss. D. Beyer bewilliget es auch, daß derer Hn. Gewercken ihre Leute mit sieden sollen, und stellet dem Hn. D. Lehm. vor, wie er selbst 12. Sude zu thun verlanget, dabey er bleiben möchte.

Herr D. Lehmann stellet ferner vor, es wäre wohl gut, daß ihm nunmehr die Leute solten gegeben werden, allein es hörte auf, und könnte sich und seine Leute nicht so prostituiren lassen.

Herr D. Beyer giebt Hr. D. Lehmannen 3. Tage Bedenck-Zeit, (weil er noch 3. Tage über den izzigen Sude zubrächte) binnen der Zeit solle er sich resolviren, ob er mit derer Hrn. Gewercken ihren Leuten fortsieden wolle oder nicht?

Des Nachts um 12. Uhr ist abgestöhret worden.

Montags den 4. Novembr.

Frühe um 7. Uhr ist angefangen worden aufzuschlagen.

Dienstags den 5. Novembr.

Frühe um 7. Uhr 32. Stück heraus.

Mittwochs 6. Novembr.

Frühe um 7. Uhr sind sie mit dem Ausschlagen fertig worden, und in allen 50. St. herausgebracht. Vom Holze ist 1. Klafft. übrig blieben, daß also bey dem Sieden, außer die $4\frac{1}{4}$ Klafftern, so im Gradir-Machinen verbrandt worden, 8. Klafftern aufgegangen.

Der Salz-Sieder, Michel Weißhaar, berichtet auf Befragen: Warum er denn so viel und mehr Holz als bey vorigen Suden consumiret, da er izzo eine reiche Soole gehabt, er könnte nichts davor, es könnte nicht anders seyn, es müste viel Holz darauf gehen, denn

- 1) könnte er die Soole nicht so gleich, wie andere, auf einmahl in die Pfanne bekommen, sondern müste einen ganzen Tag bruteln, ehe die Pfanne voll würde, da gienge viel vergebens Holz weg.
- 2) Wäre das Koth so kalt, daß, da andere vor Hitze in ihren nicht bleiben könnten, er sich des Nachts nicht einmahl über der Pfanne erwärmen könnte, zumahl da
- 3) diese Tage her immer so starcker Wind gewesen, daß er nicht einmahl ein Licht im Koth behalten können, welches alles viel Holz fresse, denn er izzo so lange zubringen müssen, ehe er das Salz zwingen können, daß es können aufgeschlagen werden.

Um 5. Uhr ist die Soole in denen Heerd-Fäßern noch zieml. warm gewesen.

Den Calculum von diesem 3ten Sude zu ziehen so ist der

Auf-

Aufwande

12 $\frac{1}{4}$ Klafft. Holz, thun 24. Nthl.
 Sieder-Lohn vor 50. Stück 4. Nthl. 4. Gr.
 Dem Steiger vor Lehnung 21. Gr.
 Dem Gradirer desgleichen 15. Gr.

30. Nthl. 4. Gr.

Die Ausbeute.
 50. Stück Saltz, jedes a 22. Gr. 6. Pf. thut 46. Nthl. 21. Gr.
 Ist also Uberschuß 16. Nthl. 17. Gr.
 Von allen 3. Suden überhaupt ist Uberschuß 58. Nthl. 7. Gr.

Nun hat Hr. D. Lehmann die vom Hrn. Commissario erhaltenen 3. Tage Bedenck-Zeit vorbeystreichen lassen und resolviret sich in Beyseyn des Hrn. Commissarii und Hrn. Floß-Meister Wenzels nochmahls mit siedenden, aus obangeführten Ursachen aufzuhören, erinnert dabey, daß er doch halbweg gezeiget, was seine Fäser thäten, denn sie nicht nur die Soole erhöheten, sondern auch die Pfanne im völligen Sude bliebe, wenn die warme Soole aus selbigen hienein gelassen würde. Der Hr. Floß-Meister Wenzel erkläret sich nomine der Gewerckschafft, wenn der Hr. D. Lehmann fort siedeln wolte, solte der Hr. Saltz-Verwalter Ameiß binnen 8. Tagen fortgeschafft werden, weil er Hr. D. Lehmann contrair gewesen, zumahl er ohne dem hierweg und nacher Ardern käme.

Herr D. Lehmann bleibt bey seiner Resolution aufzuhören, weil er nunmehr von aller Hülffe entbloßt sey, auch ihm kein Dienst, wenn der Saltz-Verwalter abgeschafft werden solle, igo wäre es post festum, denn ihm am Sonntage kein Wider-Wort gesaget worden.

Und hiermit hat der Hr. D. Beyer die Commission nach beyderseits Partheyen gnüglichen Einwenden, und darüber gehaltenen Registraturen geschlossen, in unterthäniger Hoffnung, er werde secundum mandata gegangen und Hoch-Fürstl. Interesse observiret haben.

Bei Schliessung der Commission hat Hr. D. Lehmann noch von Hn. Gewercken einen Menschen verlangt, welcher seine Sachen in Verwahrung nehmen, und von ihm dagegen belohnet werden solle, es ist ihm aber von Hrn. Floß-Meister nomine der Gewerckschafft zur Antwort gegeben worden, sie verlangten nichts von Hrn. D. Lehmanns Sachen, also hätten sie auch nichts damit zu thun. It. es hat Hr. Floß-Meister Wenzel wieder darauf bestanden, daß die Gewerckschafft Inhalts Hoch-Fürstl. Cammer Instruction ihre Gegen-Probe siedeln solle und wolle; Da nun

zu Erspahrung Zeit und Kosten sich Hr. D. Lehmann anerkläret, er wolle derer Hrn. Gewercken bereits in diesem Jahre gethane Sude insgesamt vor Proben agnossciren, so habe aus des Hrn. Saltz-Verwalters Almeisens Diario selbst extrahiret und gefunden, daß bey achtlöchiger Soole gesotten und verbrandt worden.

Stück Saltz.	kl. Holz.	
50.	10 $\frac{1}{4}$.	vom 3ten bis 20. April.
54.	10 $\frac{1}{4}$.	vom 27ten Jul. bis 3ten August.
42.	10 $\frac{1}{2}$.	vom 3ten bis 10. August.
54.	II.	vom 10ten bis 17. Aug.
48.	10.	vom 10ten bis 17. Aug.
42.	8 $\frac{1}{4}$.	vom 17ten bis 24. Aug.

Von dem gesottenen Saltze nun giebt die Gewerck schafft Ihre Hochfürstl. Durchl. vom 10. Stück das 8te als Zehenden, hernach als hohen Gewercken das 16te, wozu Serenissimus das Holz giebet.

Wenn aber Hr. D. Lehmanns Siedung fortgehen solte, müste er über dieses gnädigster Herrschafft vom 9ten Stücke den Zehenden geben, müste also von obigen Überschusse auch decourtiret werden.

Wie nun alles voranstehende selbst gesehen, gewogen, gemessen, gefühlet, observiret, registriret; als habe es aus meinem Protocoll in gegenwärtiges Instrument gebracht, u. zu mehrer Beglaubigung nebst Vordruckung meines Signeti legalis mich mit denen Zeugen eigenhändig unterschrieben, welches auch denen Hn. Requirenten gleichfalls zu thun beliebet. So geschehen Ober Neu Sulza Imperio, Anno, die & loco ut supra



Johann Christoph Ober Reuter, Mpp.
Not. Publ. Cæs. ad hoc requisitus.

Da hier die Unterschrift derer Zeugen folgen soll, wird objiciret, sie wollen es mit dem Bedinge unterschreiben, daß sie von der Ursach des Hrn. D. Lehmanns aufhören nichts wüsten, welches auf erhaltenen Befehl hieher registriret.

als gnädigst. hierzu committirter
Commissarius

Georg Wilhelm Beyer, D.

D. Johann Christian Lehmann, P. P.

Christian Scheiffler.

Hans Fridrich Scheiffler.

Michel Weißhaar.

Peter Krell als Zeuge.

Wahre Ursachen

Warum in Ober Neu-Sulka zu siedern aufhören müssen.

Uer Hochfürstliche Durchlauchtigkeit lege in unterthänigster Devotion die wahren Ursachen vor Augen, warum nach Fertigung 266 $\frac{1}{2}$ Stück tüchtig und guten Salzes, als

11 $\frac{1}{2}$ Stück d. 25. Julii	} bey probirung des Heerdt's und setzer Zubauung und Zuges.	
17 — — — 6. Octobr.		
44 — — — bis 12. Octobr.		
46 — — — bis 18. Octobr.		
50 — — — d. 27. Octobr. laut Instrum.		p. 32. l. 26.
48 — — — d. 2. Novembr. — — —		p. 35. l. 11.
50 — — — d. 6. — — — — —		p. 39. l. 20.

266 $\frac{1}{2}$
aufzuhören genöthiget worden. Und sind solches

1) vornehmlich die Hinderungen, so theils directe, theils indirecte mir von einigen derer Hn. Gewercken verursacht worden, daher nicht absehen kan, ob Sie wünschen, daß das Werck zu Er. Hochfürstl. Durchl. Intresse, und Dero Landes besten, wessentwegen Gott so inbrünstig öffentlich angeflehet wird, einige Verbesserung erlangen möge. Wovon schon vor diesen, die zwey von der Gewerckschafft eingesendete ungleiche Berichte de dato Ober Neu-Sulka d. 18. Febr. 1719. und 29. Julii 1720. genungsam Beweis führen, dero ungegründetes Vorbringen und argumenta bereits genüßlich von mir refutiret. de dato Boserne d. May 1719. und Gotha d. 4. Sept. 1720. und dem allgewaltigen Schöpffer sey danck, durch diese abgelegte Probe vor Euer Hochfürstl. Durchl. hochverordneten Hn. Commissario D. Beyern, Bürge-Meistern und Stadt-Physico in Kahla, auch Inspectori derer Salinen in Sulka 2c. und in der Welt noch niehmahls bekandte Verbesserungen, so viel mir wissend, vollends über den Hauffen geworffen, und annihiliret worden.

2) Ob nun wohl die Gewerckschafft mir endlich die Gradirte Sole, durch Vermittelung des Hn. Commissarii nachdem vorher zweymahl als

§

am

am 25. Julii und 6. Octobr. gesotten, zu zweyen Pfannen Auswürckung vor den 23. Octobr. zu Auswärmung des Heerdtts gegeben, und darben, wie in vorigen Säden augenscheinlich gesehen, daß so wohl die Säden- und Wärm-Pfanne, auch die Heerdt-Fässer theils gesotten, theils sehr heiß worden und gedampffet, sich auch sämmtlich, wenn sie gleich abgezogen werden müssen, und kalte Sole nachgeschlagen, wieder erheizet, diese Cuffen auch, so lange nur Hitze im Ofen vollkommen gedrocknet und wohlgehalten, und alle die Menge derer Röhren, welcher 18. Stück ein Quadrat von 9. Ellen unter denen Pfannen verdüstern, keine Hinderung denen Pfannen selbst am Sude gethan, auch mein gefertigtes Saltz, schön gut und tüchtig ohne alle Hinderung ausgewürcket, so gleich weggeholt und verkauffet worden. Vid. Instr. p. 32. l. 18.

3) Jedemnoch aber gleich bey Anfange der am 2. Octobr. und folgender Probe, so vorsehlich contrair zu seyn verharret, daß von nichts als lauter irrigen Meynungen, irrigen Puncten ic. Instr. p. 4. l. 23. 29. gesprochen und registriret werden müssen, sondern auch p. 15. l. 21. ad p. 17. l. 7. viele Beschwerden, nur die Arbeit und Sache schwer zu machen, geführet, und unnöthige und wider den Contract lauffende Satisfactiones zu suchen. Hierauf so gar ein gnädigster Befehl aus Euer Hochfürstl. Durchl. löblichen Cammer aus Altenburg extrahiret worden, dessen süeten von mir unmöglich zu übersehen gewesen, welcher mich wie leicht zu ermessen, in grösstes Schrecken und Confusion gesezet.

4) Zumahl da gesehen, daß Hr. F. M. Wenzel es dahin gespielt, mich in grössere Kosten und Gefahr zu stürzen, indem da der Hr. Commissarius verlanget, es möchte die Gewerckschafft mit mir beständig fort sieden, Hr. F. M. W. auch nach langer Überlegung mit dem Hn. Saltzverwalter Ameiß (der sanctissime versprochen, zu beyden Theilen genügliche Sole zu verschaffen. Vid. Instr. p. 29. l. 20.) zwar den Schluß dahin gedenen lassen, zusammen mit mir einzulassen, und unterzufeuern, worauf der Hr. Commissarius in die Saltz-Koche gegangen, die Sole zu wiegen, und anzubefehlen, daß sorderlichst sodann möchte untergefeuert, und das darzu benöthigte Brenn-Holz ab- und zugemessen, auch die Hane in derer Hn Gewercken Koche versiegelt werden; Hr. F. M. W. demnach, bey privat Unterredung mit Hr. A — — andere Verfügung und resolution ergriffen, daß sie mich wolten ganz alleine sieden lassen Instr. p. 29. seqq. Vielleicht damit sie sagen könten, durch dieses Kalt-Lager und stille liegen hätte Euer Hochfürstl. Durchl. die Hn. Gewercken und Arbeiter schaden und Einbusse gelitten, welches Sie dennoch selbst zu verantworten hätten

hät:

Hätten, indem es ihr eigener Wille gewesen, wie ich es denn zu ihrer eigenen Verantwortung ausgestellet seyn lasse, und also weder zu Verlust noch Schaden Ursach gegeben, noch mir auf den Hals bürdien lassen mögen, indem so wohl der Hr. Commissarius und ich das Sieden zugestanden, auf Seiten derer Hn. Gewercken es aber anders von sich selbst beliebt worden.

5) Nachdem auch gleich bey dem ersten Sude einer von meinem Salzsiedern Vitus Wenzel, bey Abhebung eines Stücke Salzes von der Pfanne, also in seiner ordentlichen Arbeit aus Unvorsichtigkeit in die Pfanne, gleich in des ersten Sudes Aufschlagen getreten, und sich sehr verbrandt, auch über 14. Tage bettlägerig gewesen, Vid. Instr. p. 34. l. II. der andere Stöhr-Knecht ohne jemandes wissen gantz 3. Tage weggegangen. ibid. l. 9. also mit Tagelöhnern der ganze Sudt verrichtet werden müssen, der Meister selbst aber, Michael Weißhaar, alleine die ganze Zeit unmöglich wachsam seyn können, und wie die Meister pflegen der übrigen Arbeit ungewohnt zu seyn, indem sie es meist auf die Knechte ankommen lassen, und nur aufs rechte sehen, also confuse und ermüdet auch verdrossen ic. worden, und alle Vortheile, so bey diesen Werckes Sohle zu adhibiren, nicht so gleich in so wenig Suden kundig werden können. Dahero genöthiget worden von dem Hn. Commissario, vor der Hn. Gewercken Siedern, mir einige selbst beliebige Leute auszubitten, die mir zu meiner Siede-Probē bis zu Ende beystehen möchten, zuzugeben, welcher auch so fort güttigst eingewilliget, auch den einem Sieder J. J. Scheuffler, der zwar mit meinem Meister zu siedē, und ihm zu helfen vollkommen abgeschlagen Instr. p. 35. l. 3 vor sich alleine aber wolte er endlich siedē. Vid. Instr. p. 34. l. 31. mir nach gethaner admonition aller Treue, Fleisses und Behutsamkeit erinnert, bis zu derer Hn. Gewercken Einwilligung übergeben. Darauf aber da der Hr. Commissarius, Hr. V. J. M. Hartig wie auch der Salz-B. A. — — auf den untern Wercke d. 1. Nov. bey einander gewesen, und sich davon mit einander besprochen haben, kömt frühe morgens Hr. A. — — zu mir auf die Stube und sagt mir in beyseyn des Hn. Notarii, daß erwehnter Hr. Hartig den Beystand ihrer Sieder durchaus nicht geschehen lassen könnte, hätte auch vieler bedenklichen Ursachen wegen darwider protestiret. Instr. p. 36. l. 1. Ob nun wohl ich mich dadurch zu meinem grossen Schaden völlig entblöset sahe, so resolvirte mich dennoch unter Beystand meines grossen Gottes, nebst meinem von dem Hn. H. — — ausgebethenen und mit grossen Kosten mitgebrachten Assistenten, erfahrenen Salz-Inspectori

der in Salzsiedung vollkommene Erfahrung hat, fortzufrieden, und meine Probe und 12. Sude vollends auszuführen. Da dieses nun von andern übelgesinneten und den Salzwercke zu wider seyenden und Euer Hochfürstl. Durchl. Interesse hemmenden Personen gewahr worden ist, und meine beständige festhaltende resolution von ihnen vermercket wird, so wird Abends über Tische in beyseyn des Hn. Notarii Ober-Neuthers, da man von besten des Werckes redet, und daß in A. — nicht ein einiger Tropffen von der rothen Lauge weggegossen werde, sondern auf meines Assistenten Ordre von denen Salzsiedern in a parte Spiels Wasser gegossen, und so bald die Pfanne gesteiniget, wiederum in solche gelassen, wodurch die Niethen und Rätze der Pfannen augenblicklich verbrennet und versetzt würden, daß sie nicht lauffen könten, erwehnter Hr. — — mein treuer und erfahrner Assistent auf die aller canallieuxeste Art, und bis aufs Ausschlagen, von Hr. Ameißen hefftig und mit ehrenrührigen Worten attackiret, worunter unter andern, es wäre nicht wahr, worauf mein Assistent dennoch mit aller Bescheidenheit antwortete, er könte nur die beyden Brüder Crolle aus Stadt Sulza fragen, die würdens ihm schon melden, weil selbige offters bey ihm in — — Salz geladen, worauf abermahl Hr. A. — — mit der grösten Importunite, und weitern ungezielmenden und ehrenrührigen Worten, unter andern rausbrach, er hätte mehr vergessen, als der Hr. — — sein Tage gelernet, der doch ein Litteratus auch Mathesin ex professo verstehet, auf Universitäten solche dociret, und über 5. Jahr in — — Salz-Director mit grossen Lobe und Vergnügen seiner Principalen gewesen und noch ist, auch viele gute Einrichtungen geschaffet. Wie er denn in Beyseyn derer Hn. Gewercken von Hr. A. — — vorher zu unterschiedenen mahlen prostituiret worden, seine Reden getadelt, wohl albern und einfältig zu nennen sich nicht entblödet, welches ein ehrllicher und reputirlicher Mann sich billich zu Gemütthe ziehen müssen, und genugsame Ursache gegeben, daß dieser mein Assistent, dem ich nicht schützen können, auch da bey denen Hn. Gewercken den 3. Nov. laut Instr. p. 38. l. 28. mich darüber beschweret, Hr. A. — — nicht einmahl darüber übel angesehen worden Instr. p. 39. l. 25. daß er mich verlassen ohngeacht sein Hr. Patron ihm vergönnet die ganze Zeit der Probe zu bleiben, und dieserwegen aus Leipzig d. 3 Novembr. nochmalts an ihm geschrieben, und also von allen Beystand entblöset, wieder meinem Willen und mit grösten Verdruß aufhören müssen. Solches auch den Hn. Commissario und Hr. J. M. W. d. 6. Nov. zu meinem grösten Betrübnis wie am 3. eröffnet. Vid. Instr. p. 39. l. 22.

6) Ob nunwohl die Hn. Gewercken entlich die Überlassung eines Sieders, nach der Zeit zugeben wollen, so konte nicht nur des vielen un- menschlichen ausgestandenen Verdrusses, Schaden und Nachtheil ange- regter Ursachen wegen, dennoch nicht wohl eingehen, weiln noch mehrer Nachtheil und Schaden, befahren müssen, zumahl mit angemercket, daß als der Hr. Commissarius den Salzfieder mir übergeben wollen, dieser ge- saget:

Ich wills gerne thun und sieden, es müssen aber meine Herren mir solches anbefehlen, denn ich möchte Verdruß und schele Augen das von tragen, ich weiß schon wie es gehet, sie haben ja noch mehr Sies- der, nehmen sie lieber einem andern Vid. Instr. p. 34. l. 24.

Worauf der Herr Commissarius replicirte: ihr stehet in meines Her- ren Pflichten, und müßet thun, was laut der auf mir habenden Com- mission ich euch befehle, dieser aber ferner antwortete:

Ich weiß gar wohl verschonen sie mich lieber damit, denn bekomme ich mehr Saltz, als zeithero gesotten worden, so habe ich von meinen Hn. Gewercken Verdruß, bekäme ich weniger, so habe von andern Siedern übele Nachrede.

Woraus zu schliessen, wenn ich die Salzfieder auch angenommen, wes- sen mich versehen und versichern können.

7) Zudem weist ja klährlich, und ist am Tage, wie meine zum Saltz- sieden benöthigte Arbeits-Sachen, Röhren und Pompen ic. und alles ge- gen derer Hn. Gewercken ihren verfertigte gehalten, und gedauret, daß ich alle Augenblicke habe bessern lassen müssen, damit ja allerwegen nur Hinderungen einfallen, und grössere Kosten aufgehen müssen.

8) Und was würden vor enorme liquitations von Seiten derer Hn. Gewercken mir zugemuthet werden, wie sie bereits in dem Instrumen- to p. 30. l. 8. p. 16. l. 26. registriren lassen, daß nach dem Contracte §. 6. aus- drücklich enthalten, daß meine Probe ohne derer Hn. Gewercken Schaden und Nachtheil geschehen solle, welches zwar ihr postulatum gewesen, von mir aber nicht placidiret worden, wie der klahre Buchstaben §. 2. 3. 6. darthut, die bisherige Unerkändlichkeit auf Seiten derer Hn. Gewercken, worüber ich billig zu Gott seuffze, und bey Euer Hochfürstl. Durchl. mich höchstens beschweren muß, ist ja so groß, daß sie lieber die Sohle von mir auch bezahlet zu haben suchen und wünschen, und doch vermöge ih- res ungleichen Berichts, in grossen meine Verbesserung sehen wollen, wel- che ohne Sole nicht zu erweisen ist. Da doch aller Welt bekandt, wie mein Amt und Collegia auch Paxin Medicam dem Wercke zum besten ver-

ver,

versäumet, und ein Capital von 4000. Thlr. vorgeschossen, Tag und Nacht so Blut sauer Arbeit, Mühe und Sorge gehabt.

9) Ueberdieses auch im Instrum. p. 30. l. 10. hatt sich die Gewerckschafft abermals nicht entblödet mit der Leipziger Registratur aufgezo- gen zu kommen, welche doch zu einer würcklichen Transaction, nach Un- terschriefft Herrn Commissions-Rath Reyhers gediehen, massen bereits in einem absonderlichen Scripto de dato Ober Neu-Sulza d. 22. July 1720. weitläufftig ausgeführet, nachdem von Euer Hochfürstl. Durchl. gnädigst confirmiret, mir auf dero hohen Befehl ordentliche Copia durch den damahligen gesetzten Commissario Hohe zugesendet, und das Original um Sicherheit willen mit zubringen versprochen worden, welches aber anitzo würcklich bey denen Acten in Gotha von Euer Hochfürstl. Durchl. unterschrieben lieget. Sonst hätte keinen Pfennig ans Werck zu wagen Ursache gehabt. Voritzo aber mich billich zu besorgen habe, daß daferne ich ein mehrers an Kosten und Zeit-Verlust auch ans Werck wenden würde, mir dennoch gestalten Sachen nach auf alle Art und Wei- se von der Gewerckschafft schwer gemacht werden würde, meinen so grossen Aufwandt restituiret zu bekommen, dessen ich nothwendig, wie es die Billigkeit und Rechte erfordern, besser versichert seyn muß.

10) Weiln auch die Wahrheit und Nutzen meiner Verbesserungen an sieben diversen Arthen laut Beylage C. erwiesen und künfftig hin ohne grosse Kosten, und Speculation auch sonder Einbusse nur in die Übung und Angewohnung derer Sieder nach und nach zu bringen ist. Ich auch der Gewerckschafft offeriret, daß sie mit meiner Geräthschafft, und angerichteten Kothe selbst fort sieden lassen möchten, besage des Instr. p. 38. l. 35. sie es keinesweges acceptiren wollen Vid. Instr. p. 39. l. 2. ohnge- acht dadurch alle difficulte und extra Kosten vermeiden, und ihre vermeint- liche Klagen auf einmahl gehoben würden.

11) Ja da also evident genung, daß genöthiget worden mit mei- nem Sieden gestalten Sachen nach auszusetzen, so weisset noch überdem das Instr. p. 39. l. 30. daß Hr. F. M. W. auch nicht einmahl gegen mei- ne Belohnung, mir einen Menschen von den ihrigen geben wollen, der mein Roth und Sachen in Verwahrung nehmen sollen.

12) Und was noch mehr, woraus die Hülffe, und Assistance erwehnt- ten Hn. F. M. W. zu sehen, so hatt er weder das Instrument unterschrie- ben und darzu in praesence des Herrn Commissarii die Zeugen, so von Seiten derer Hn. Gewercken dem Notario zugegeben worden, dahin zuver- mögen gesucht, daß sie das Instrument nicht unterschreiben möchten, daher
die

die Registratur p. 40 nach Unterschrift des Herrn Notarii erst angesetzt werden müssen. Der übrigen Hn. F. M. W. unanständigen Conduits gegen mir zu geschweigen.

13) Wie denn auch nach der Abreise des Herrn Commissarii Herr A. in Gegenwart des Herrn F. M. W. unten vor dem Bohn-Hause mir einen Verweiß zugeben sich unterstanden, ich möchte solche Leuthe künfftig nicht mitre bringen, meinen Hn. Assistenten meinende, sonst würde er mich in sein Haus nicht aufnehmen, oder wenigstens von Tische bleiben, wessentwegen Herr F. M. W. ihm nicht das geringste Wort gesagt.

14) Da nun zudem auch in noch 9 Suden, derer Hn. Gewercken Salzsieder, bey einer neuen Invention unmöglich vollkommen exerciret werden können, daß sie sich so gleich zu einer ihnen eingebildeten ungewöhnlichen Arbeit, ohne den Zwang sehend appliciren solten, vornehmlich da sie den WiederWillen derer Hn. Gewercken wissen, und versichert sind, ohngeacht die ganze neue Arbeit in nichts mehr bestehet, als daß sie die Sohle theils zu rechter Zeit nur in, und aus denen Fässern lassen müssen, auch einige Sohle in die Pfannen plumpen sollen, so in Halle, Staßfurth, Salza, Schönbeck, Aschersleben 2c. bräuchlich, wo allerwegen jeder Tropffen rein geplumpet werden muß. Die Salzsieder auch so dann mehr Lohn zu hoffen, da mehrere Stücke Salz wochentl. wie bereits von mir erwiesen fertig worden, auch folglich länger mit Nutzen ins Jahr sieden, und Arbeit haben können.

15) In der Zeit der Camin besser geschlossen werden kann, worzu bereits Anstalt gemacht.

16) Der Roth vor Luft und Kälte besser verwahret werden muß, weil wie unter freyen Himmel zeithero gesotten worden, kein Licht erhalten werden können, und die Salzsieder bey ihrer Ruhe, auch über der Pfanne liegend sich kaum erwärmen und dauern mögen Vid. Instr. p. 39. l. 30. 33.

17) Größere Häne, und weitere Rinnen und Röhren in und an die Fässer zubringen nöthig gewesen, damit das Wasser noch Wärmer und geschwinder als zeither geschehn, in die Warm und Siede Pfanne gebracht werden könne, solauter leicht und ohne grosse Kosten zu ändernde Dinge sind. Und deren haupt Inventiones die durch Gottes Gnade in sieben Suden, als 4 bey Untersuchung, und 3 bey der Probe, wie oben gemeldet erwiesen. Dahero vor diesemahl, und Unkosten zu vermeiden, derer Hn. Gewercken unnöthige querelen abzustellen und selbige vielleicht auf bessere Gedanken und Nachsinnen zubringen auffhören müssen. Zumahl

mahl

mahl da zugleich meine Profession zu Examinirung und Promotion eini-
ger Candidaten, auch das mir auffgetragene Procancellariat mich meiner
Pflicht erinnert, und meine Gegenwart in Leipzig nöthig gewesen. Nicht
zweifelnde **Euer Hochfürstl. Durchl.** werden jedoch sonder alle Maß-
gebung in hohen Gnaden geruhen, hocheleuchtete Verfügung zuthun,
wenn ohnedem bey ihligen Zeiten derer Hn. Gewercken ihr sieden, wes-
gen der geringhaltigen Sohle, so zu instehender Zeit die Gradier-Häuser
zugeben pflegen, aufhören dürffte, daß in meinen Kothe fort gesotten
werden möchte. Da denn von den Überschusse, die wenigen Kosten
ganz wohl durch Göttliche Hülffe, ohne derer Gewerckschafft Schaden
erlanget werden könnte, daß der Vorschuß, so zu Verwahrung des Kothes
Aenderung derer Hane, Rinnen und Röhren nöthig, und aus des Salz-
Amtes Cassa sonder Maßgebung verleget werden möchten, welches sich
am Salz-Geldern erholen, und sich wiederum bezahlet machen könnte.
Vorben ich allzeit gegenwärtig zu seyn nicht nöthig habe, sondern durch
den Herrn Salz-Schreiber dirigiret werden kan. Wenn nur, daferne
die Salzsieder derer Hn. Gewercken employret werden sollen, ihnen bey En-
des Pflicht injungiret wird, daß sie nicht vorseklich necken, noch so viel an
ihnen zu lassen, daß von jemand Schaden verursacht werden könne, wes-
senthalben bey dem Sieden, in dem Kothe mein Salzsieder M. Weiß-
haar, nebst ihnen bey der Arbeit behalten werden könnte, da ohne dem
auf **Euer Hochfürstl. Durchl.** Werke bräuchlich, daß ein Meister bey
dem andern, bey allen drey Pfannen siedet. Welches alles zu **Euer
Hochfürstl. Durchl.** hohen Ermessen und Befehl anheimstelle, und un-
aussecklich in tieffester Submission verharre.

Euer Hochfürstl Durchl.

Leipzig, d. 25. Nov.
1720.

unterthänigster gehorsamster
D. Johann Christian Lehmann. P. P.

